Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —

Gegründet 1864

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

70. Jahrgang | Dienstag, 21. April 1931 | Nr. 90

Sejm und Senat werden einberufen

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 20. April. Am gestrigen Sonntag um 11 Uhr mittags überreichte der Chef des Rechtsbüros des Ministerrates dem Sejmmarschall Switalski ein Schreiben des Ministerpräsidenten Slawek sowie eine Verordnung des Präsidenten der Republik über die

Einberufung der außerordentlichen Sejmsession.

Das Schreiben ist vom 18. d. Mts. aus Spala datiert und besagt, daß auf Grund des Art. 25 der Verfassung der Sejm für eine außerordentliche Session ab 19. d. Mts. einberufen wird.

Auf der Tagesordnung steht das Regierungsprojekt über das Gesetz der

Abgabe der Eisenbahn Oberschlesien—Gdingen in die Verwaltung und Exploitation der französisch-polnischen Eisenbahngesellschaft

sowie über die Haftung des Staates. Dasselbe Schreiben wurde dem Senatsmarschall Raczkiewicz überreicht. Unmittelbar nach Erhalt des Schreibens hat Sejmmarschall Switalski alle Sejmabgeordneten davon benachrichtigt, daß die erste Vollsitzung der außerordentlichen Session für den 23. April 10 Uhr vorm. anberaumt ist. Auf der Tagesordnung befindet sich ein einziger Punkt, und zwar die erste Lesung des Regierungsprojekts über die Konzessionserteilung an die polnisch-französische Eisenbahngesellschaft. Wie verlautet, wird auf der Vollsitzung des Sejm Minister Matuszewski eine größere Rede halten und den Verlauf der Verhandlungen über die Eisenbahnanleihe schildern. Weite Punkte stehen nicht auf der Tagesordnung der Sejmsession. Es ist somit anzunehmen, daß sie nur kurze Zeit dauern wird. Man rechnet mit etwa zehn bis zwölf Tagen. Ein solcher Abschnitt wird erforderlich sein, um das Gesetz in erster Linie durchzubringen und es ferner durch die einzelnen Kommissionen gehen zu lassen. Das Gesetz über die Erteilung der Konzession zerfällt in 12 Artikel, deren Inhalt wir im wesentlichen an anderer Stelle wiedergeben.

Wie weiter verlautet, wird nach der Erledigung des Konzessionsgesetzes der Sejm in die Ferien gehen und

erst nach der Völkerbundstagung wieder einberufen werden,

um eine Reihe von Regierungsprojekten zu beschließen, die Wirtschafts- und Verwaltungsfragen betreffen. Ferner soll auf der zweiten Session die Verfassungsfrage angeschnitten werden, da bis dahin der Eingang der Antworten auf die Regierungs-Rundfrage erwartet wird.

Ablehnung des Rücktritts Straßburgers

Völkerbundsaktion gegen Danzig?

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 20. April. Außenminister Zaleski hat dem polnischen Kommissar in Danzig, Minister Straßburger, einen Brief folgenden Inhalts übersandt:

„Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 13. d. Mts., in dem Sie mir Ihre Bitte um Abberufung von Ihrem Posten als Kommissar der Republik Polen in Danzig unterbreiten und diesen Schritt motivieren. Die polnische Regierung erkennt die Richtigkeit der von Ihnen vorgebrachten Motive an, ist jedoch überzeugt, daß die Angelegenheiten, die in Ihrem Briefe erwähnt werden, unabhängig von Ihrer Tätigkeit entstanden sind und daß sie eine entsprechende Erledigung durch die zuständigen Organe des Völkerbundes finden werden. Deshalb kann ich trotz des vollen Vertrauens zu Ihnen Ihrer Bitte um Abberufung von dem Posten des Kommissars der Republik Polen nicht stattgeben. (—) Zaleski."

Minister Straßburger wird ein vierwöchiger Urlaub erteilt, den er im Auslande zubringen will.

Die gesamte polnische Presse weiß zu berichten, daß im Laufe der Verhandlungen, die zwischen der polnischen Regierung und dem hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig, dem Grafen Gravina, gepflogen wurden, vereinbart wurde, daß

die Danziger Frage, besonders die angeblichen Ueberfälle von deutschen Kampfgruppen auf die polnische Bevölkerung, dem Völkerbund überwiesen werden wird,

der seine Autorität wahren soll, die angeblich durch die Danziger Behörden gefährdet worden sei.

Die Mandatsverteilung im oberösterreichischen Landtag

Linz, 20. April. (R.) **Nach den vorläufig festgestellten Ergebnissen der gestrigen Landtagswahlen in Oberösterreich haben der Heimatblock und die Nationalsozialisten in keinem Wahlkreis die für Erlangung eines Mandates erforderliche Stimmenzahl erreicht. Auf die Christlichsozialen entfallen 28, auf die Sozialdemokraten 15 und auf den nationalen Wirtschaftsblock und Landbund 5 Sitze in neuen Landtag. Umgerechnet gegenüber der früheren Anzahl der Mandate im Landtag (60) gewinnen die Sozialdemokraten 2 Mandate, die Christlichsozialen 1 Mandat; die Großdeutschen und der Landbund verlieren drei Mandate.**

Linz, 20. April. (R.) **Die 48 Mandate im oberösterreichischen Landtag verteilen sich nach endgültiger Feststellung folgendermaßen: Christlichsoziale 28, Sozialdemokraten 15, Nat. Wirtschaftsblock und Landbund 5. In der Landesregierung, die nach der neuen Landesverfassung nicht mehr aus 10, sondern nur noch aus 9 Mitgliedern besteht, stellen die Christlichsozialen den Landeshauptmann und 5 Mitglieder (wie früher), die Sozialdemokraten 2 (wie früher), der Nat. Wirtschaftsblock 1 Mitglied (früher 2). In den Bundesrat werden die Christlichsozialen 4 (wie früher), die Sozialdemokraten 2 Vertreter (früher einen) entsenden. Der Nat. Wirtschaftsblock hat die bisherige Vertretung im Bundesrat verloren.**

Vertagung der Flottenverhandlungen?

Englische Kritik am Verhalten Frankreichs

London, 20. April. (R.) Der Pariser Korrespondent der „Times" schreibt: Es würde nicht überraschend sein, wenn die französische Regierung jetzt vorschlagen würde, die ganze Frage der britisch-französisch-italienischen Flottenvereinbarung zu vertagen. Der Korrespondent weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die französische öffentliche Meinung in Abrüstungsfragen neuerdings unnachgiebiger geworden sei, „ein Stimmungswechsel, der von den nationalistischen Elementen Frankreichs eifrig gefördert und von maßgebender Seite nicht gerade entmutigt worden ist".

Der liberale „News Chronicle" sagt in einem Leitartikel: Es besteht ernster Anlaß zu der Sorge, daß die französische Regierung der vorläufigen Flottenvereinbarung einen vernichtenden Schlag versetzt hat. Obwohl Frankreich die mächtigste und leistungsfähigste Armee der Welt besitzt, fürchtet es sich immer noch vor dem zu Wasser und zu Lande so gut wie waffenlosen Deutschland.

Auf jedes Zeichen politischer Erholung in Deutschland antwortet Frankreich mit dem Rufe nach größerer militärischer Sicherheit.

Um dieses Trugbildes willen scheint Frankreich bereit zu sein, eine große Abrüstungskonferenz zunichte zu machen und Verwirrung und Verzweiflung über Europa zu bringen. Wenn Frankreich es aber Europa unmöglich macht, seine Rüstungen zu vermindern, dann wird es nicht, was in seiner Macht steht, Deutschland am Aufrüsten verhindern.

Grobe Taktlosigkeit französischer Offiziere in Königsberg

Auch der französische Konsul beteiligt

(Telegramm unserer Berliner Redaktion)

Pr. **Berlin, 20. April.** In Königsberg wurden am Sonnabend vormittag einige französische Offiziere verhaftet, die im Kasernenviertel **photographische Aufnahmen von Reichswehrübungen** machten. Die französischen Offiziere waren vom französischen Konsul in Königsberg begleitet. Es handelt sich um einen Oberstleutnant, der der stellvertretende Militärattaché bei der französischen Botschaft in Berlin ist, und noch zwei andere aus Frankreich zugereiste frühere Offiziere. Die Offiziere hatten vorher in Berlin um die Erlaubnis der Besichtigung der Schlachtfelder von Tannenberg nachgesucht. Von einem Aufenthalt der Offiziere in Königsberg war den Behörden nichts bekannt. Der Staatssekretär des Berliner Auswärtigen Amtes hat am Sonntag vormittag den französischen Botschafter aufgesucht und in einem offiziellen Schritt darauf hingewiesen, daß die französischen Offiziere sich eine große Taktlosigkeit hätten zuschulden kommen lassen und einen Verstoß gegen die militärische Etikette begangen hätten. Der französische Botschafter hat sich offiziell zu diesem Vorwurf nicht geäußert. Er hat aber zugesagt, er werde den Konsul in Königsberg darauf hinweisen, daß er die französischen Offiziere ermahnen sollte, sich strikt an ihren eigentlichen Reisezweck zu halten.

Die Offiziere und der Konsul sind nach Feststellung ihrer Personalien auf freien Fuß gesetzt worden.

Sie haben etwa eine halbe Stunde in Haft gesessen. Nachdem sich die Königsberger Behörden mit dem Auswärtigen Amt telephonisch in Verbindung gesetzt hatten, wurden sie wieder freigelassen.

Die Rechtspresse verlangt ein energisches Einschreiten des Auswärtigen Amtes gegenüber den französischen Offizieren. „Der Montag" sagt heute, die Offiziere waren von dem französischen Konsul begleitet, der unbedingt gewußt hat, daß das Photographieren von Reichswehrübungen verboten ist. Außerdem waren die Offiziere vom Gehilfen des Militärattachés begleitet. Es ist ganz ausgeschlossen, daß sie nicht gewußt haben, eine verbotene Handlung zu begehen. Unter diesen Umständen muß die Reichsregierung die Abberufung des für seinen Posten völlig ungeeigneten Gehilfen des Militärattachés, seines Vorgesetzten und des französischen Konsuls in Königsberg verlangen.

Die Azoren verlangen Anerkennung als selbständige Republik

Pr. **Berlin, 20. April.** (Eigenes Telegramm.) **Die Aufständischen auf den Azoren haben sich an den Völkerbund um die Anerkennung ihrer selbständigen Republik gewandt. Die Aktion der Regierungstruppen gegen die Aufständischen geht indessen weiter. Gestern wurde ein neuer Truppentransport gelandet. Ueber die Azoren und Madeira wurde der Kriegszustand und eine strenge Zensur verhängt.**

Frankreich erkennt die neue spanische Regierung an

Paris, 18. April. Die französische Regierung teilt offiziell mit, daß sie die neue spanische Regierung, nachdem der Geschäftsträger Rolland dem Quai d'Orsay Mitteilung vom Regierungswechsel in Spanien machte, de jure anerkannt habe.

Argentinien erkennt die spanische Republik an

Neuyork, 20. April. (R.) **Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat Argentinien die spanische Republik anerkannt.**

Katalonien: selbständige Republik?

Barcelona, die alte Hauptstadt der Mittelmeerreiche.

Angesichts der innerpolitischen Wirren in Spanien, die scheinbar den Zerfall des spanischen Staates und die Selbständigkeitserklärung Kataloniens zur Folge haben werden, dürfte der nachfolgende historische Rückblick auf die Geschichte Barcelonas von besonderem Interesse sein.

Die spanische Revolution hat eine merkwürdige, dem uninteressierten Mitteleuropäer unverständliche Folgeerscheinung gezeitigt, die unter Umständen den Bestand des spanischen Staates bis in die Grundfesten erschüttern kann: Katalonien will selbständig werden, will aus dem spanischen Staatsverband ausscheiden und sich der Oberhoheit Madrids entziehen! Vielleicht führen die sehr tiefgehenden Differenzen zwischen der katalonischen Regierung des Obersten Macia und der von dem Madrider Ministerpräsidenten Zamora tatsächlich zu diesem Ziel, vielleicht aber setzt Madrid die

„regionale Autonomie" der einzelnen Landesteile

doch noch durch, und Spanien wird — etwa nach altdeutschem Vorbild — ein Bundesstaat.

Alles dies ist vorläufig aber noch in der Schwebe, und es sieht durchaus nicht danach aus, als würden die letzten Entscheidungen in dieser Frage schon in den nächsten Tagen fallen. Interessant und außerordentlich lehrreich für uns ist an den Autonomiebestrebungen Kataloniens (angeblich sollen auch die Basken ähnliche Unabhängigkeitswünsche haben!) nur, daß jetzt wieder — für uns überraschend und unverständlich — ein Jahrhunderte alter Riß aufgedeckt wird, eine lange schon bestehende Gegensätzlichkeit zwischen Barcelona und Madrid, die weit ernster zu nehmen ist als kleinliche Eifersüchteleien verschiedener Stämme untereinander . . .

Katalonien (sprich: Katalunia, entstanden aus „Gotalanien") ist der von den Pyrenäen und dem Mittelmeer begrenzte nordöstliche Teil Spaniens, der in den Provinzen Gerona (Hauptstadt Gerona im Tal des Ter), Barcelona (Hauptstadt Barcelona, nördlich der Cardaner-Mündung), Tarragona (Hauptstadt die alte Hafen- und Weinstadt Tarragona an der Mittelmeerküste und Lérida (Hauptstadt Lérida am Canale de Urgel) zerfällt. Er umfaßt

ein Gebiet von etwa 32 190 Quadratkilometern,

auf denen rund 2,2 Millionen Menschen wohnen.

Dieses große — und für den spanischen Gesamthandel durchaus nicht unwichtige Gebiet — wurde im Altertum unter der Bezeichnung „hispania tarraconensis" römische Provinz, später von den Goten, einem Germanenstamm, der während der Völkerwanderung aus seiner nördlichen Heimat an den Küsten der Ostsee hierher verschlagen wurde, erobert. Aber die Herrschaft der — an unruhiges Nomadenleben gewöhnten — Germanenstämme währte nicht lange, im 8. Jahrhundert drangen die Mauren auch bis nach Katalonien vor, besetzten und eroberten das Land und begannen auch hier die Urbevölkerung kulturell zu durchdringen.

Im Jahre 778 fiel Katalonien als Hauptteil der spanischen Mark an Karl den Großen, kurze Zeit darauf wurde Barcelona die Hauptstadt der damals mächtigsten Mittelmeerreiche Sizilien, Aragon und Neapel. Jahrhundertelang hat Barcelona sich in dieser Stellung

behauptet, hat oft genug Mannschaften entsandt in die Heerlager seiner Könige, wenn diese gegen das übrige Spanien kämpften — — und

aus dieser Zeit stammt letzten Endes die separatistische Bewegung,

die heute eine endgültige Loslösung von Madrid und dem übrigen Spanien anstrebt . . .

Die Stoßkraft der katalonischen Bewegung hat in den letzten Jahrzehnten sehr geschwankt. Neuen Auftrieb erhielt sie erst um die Jahrhundertwende durch das Aufblühen der Industrie und des Handels in Barcelona (das heute etwa 1 450 000 Einwohner hat!), später auch durch die Weltausstellung in Barcelona, die „eine Schau katalonischen Fleißes und Könnens“ sein sollte, also durchaus nicht „spanischen Fleißes und Könnens“.

Schon damals kam es zu sehr ernsten Differenzen zwischen der katalonischen Hauptstadt und Madrid, die nur mit größter Mühe vom König beigelegt werden konnten. Neuen Nährstoff aber erhielt die katalonische Bewegung ausgerechnet durch die Forschungen eines deutschen Gelehrten, des Geheimrats Fink von der Freiburger Universität, der verschiedentlich über die katalonische Vorgeschichte geschrieben hat.

Heute nun haben diese uralten Gegensätze zwischen Zentralspanien und dessen Hauptstadt Madrid und Katalonien zu offener Feindschaft geführt. Und es bleibt abzuwarten, ob die Führer der beiden feindlichen Parteien, Zamora und Macia, doch noch eine auch die breiten Massen der katalonischen Bevölkerung befriedigende Zwischenlösung finden werden . . .

Redakteur zu einem Jahre Gefängnis verurteilt

Anwendung strengen Arrests

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 20. April.

Vor dem Bezirksgericht in Wilna stand am Sonnabend der Redakteur des nationaldemokratischen „Dziennik Wileński“, Cieszewski“, der sich wegen Beleidigung und Angriffen auf den Kommandanten des Wilnaer Bezirksausschusses der Organisation „Legjon Mlodych“, Hauptmann Edmund Galinat, zu verantworten hatte. Das genannte Blatt hatte in der Vorwahlzeit den Leiter der Jugendorganisation im Zusammenhang mit verschiedenen Zwischenfällen, die sich in Wilna ereignet hatten, besonders scharf angegriffen. Das Gericht verurteilte den Redakteur zu einem Jahr Gefängnis und 4800 Zloty Geldstrafe, die im Falle der Zahlungsunfähigkeit des Verurteilten in ein halbes Jahr Gefängnis umgewandelt wird.

Als Vorbeugungsmittel hat das Gericht strengen Arrest gegen den Verurteilten angeordnet.

Das Urteil hat große Ueberraschung in den gesamten Journalistenkreisen Polens erweckt, da es das erste Mal ist, daß in einem Presseprozeß der sofortige und strenge Arrest als Vorbeugungsmittel angewandt wurde.

Es ist im Zusammenhang damit daran zu erinnern, daß die gesamte polnische Presse vor einigen Tagen unerhört scharfe Angriffe gegen die Allensteiner Gerichtsbehörden unternommen hat, da dort ein zu wenigen Tagen Gefängnis verurteilter polnischer Redakteur einige Tage in strenger Haft gesessen hatte.

Der erste Brester Gefangene vor Gericht

Der Prozeß gegen den ehemaligen ukrainischen Abgeordneten Liszczyński — Oberst Kostek-Biernacki wird als Zeuge auftreten

Am 15. April begann vor dem Schwurgericht in Lemberg der Prozeß gegen den ehemaligen ukrainischen Abgeordneten Iwan Liszczyński. Nach der Auflösung des letzten Sejms war Liszczyński wie viele andere Abgeordnete verhaftet und in das Gefängnis nach Brest am Bug eingeliefert worden, wo er einige Monate zubrachte. Später wurde er nach Lemberg überführt, wo er bis jetzt als Untersuchungsgefangener im Gefängnis sitzt. Der Andrang zur Verhandlung ist sehr stark, weil Liszczyński der erste Gefangene aus Brest ist, der vor den Geschworenen steht. Unter den vielen Zeugen, die vor das Gericht treten werden, befindet sich auch der ehemalige Kommandant von Brest, Oberst Kostek-Biernacki. Den Vorsitz der Gerichtsverhandlung führt Gerichtsrat Jagodziński, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Lipsz. Die Verteidigung haben namhafte ukrainische Rechtsanwälte übernommen: der ehemalige ukrainische Oberst Dr. Szuchewycz, der ehemalige Vizemarschall im Sejm Dr. Zahajkiewicz und der Vorsitzende der ukrainischen Sozialdemokratie Dr. Starosolski.

Vor Beginn der Verhandlung ist die Pressebank bereits überfüllt. In den Zuhörerraum wird nur eine beschränkte Anzahl hereingelassen, die Kontrolle ist scharf. Um 9 Uhr wird der Angeklagte hereingeführt, gleich darauf erscheint auch der Gerichtshof. Aus der Feststellung der Personalien geht hervor, daß der Angeklagte Iwan Liszczyński heißt. Er ist Lehrer von Beruf, 48 Jahre alt. Als der Vorsitzende die Nationalität des Angeklagten als „ruthenisch“ feststellt, verbessert dieser energisch und bekennt sich zur ukrainischen Nationalität. Im Jahre 1928 wurde er im Wahlkreis Żółkiew-Sokal als Abgeordneter der ukrainischen Nationaldemokraten (Undo) gewählt. Der umfangreiche Anklageakt wird verlesen. In demselben werden dem Angeklagten hochverräterische Umtriebe zur Last gelegt. Die Anklage wirft Liszczyński vor, daß er als Abgeordneter eine Reihe von Versammlungen abhielt, in welchen er hochverräterische Reden hielt, daß er gesagt habe, bald werde man die Polen aus dem Lande jagen und das Lied „Noch ist Ukrainien nicht verloren“ singen ließ. Weiter heißt es in der Anklageschrift: Am 17. April 1929 sagte Liszczyński während einer Versammlung in Mosty Wielki, daß die Ukrainer das polnische Joch abschütteln und einen eigenen Staat bauen müßten. In der Ortschaft Krakowce sagte er zu den Bauern, daß sie mit Polen kämpfen sollten und die Macht im Lande in eigene Hände nehmen müßten. Dann wünschte er, nächstes Mal nicht als Abgeordneter des polnischen Sejms in Warschau, sondern aus dem ukrainischen Sejm in Kijew zu kommen. In Zaszków widersetzte sich Liszczyński dem Delegaten der Starostei, der die Versammlung auflösen wollte, und hieß ihn einen Lumpen, wobei er ihn mit du anredete. Schließlich legt die Angeklageschrift Liszczyński noch Wohnungswucher zur Last. Nach Verlesung der Anklageschrift beginnt die Vernehmung des Angeklagten. Zur Schuld bekennt er sich nicht. Weit ausholend erklärt er in ukrainischer Sprache die Ziele und Bestrebungen der Undo und sagt weiter: In den Versammlungen sprach ich über nationale, wirtschaftliche und kulturelle Fragen. Die mir zur Last gelegten Aeußerungen habe ich in dieser Form nicht gemacht. Sie sind aus dem Zusammenhang herausgerissen und entstellt. Auf die tatsächlichen Verhältnisse habe ich allerdings hingewiesen. Ich habe gesagt, daß wir zu österreichischer Zeit über dreitausend Schulen hatten und jetzt nur noch sechshundert. Als der Angeklagte auf den Wohnungswucher zu sprechen kommt, wird er sehr erregt. Er betont, daß er als Vorsitzender des ukrainischen Vereins ein Vereinslokal gemietet habe und dafür fünfhundert Dollar Abstandsgeld zahlte. Diese Räumlichkeiten wurden nach einiger Zeit einem Adventistenverein für ein Abstandsgeld von 600 Dollar abgetreten. Der Turnverein habe aber in dem Lokal elektrisches Licht und anderes investiert, so daß er noch draufzahlte. Außerdem sei dafür der ganze Vereinsausschuß verantwortlich. Der Verteidiger Dr. Szuchewycz stellt durch Fragen an den Angeklagten fest, daß derselbe Polen und Ukrainer stets zum einträchtigen Zusammenleben aufgefordert habe. Und dafür, sagt Dr. Szuchewycz mit erhobener Stimme, hat er drei Monate in Brest gesessen.

Die Verhandlung wird dann vertagt. Zum Beweisverfahren sind 114 Zeugen geladen, unter denen sich auch Oberst Kotek-Biernacki befindet.

B.

Dominion-Status für Niederländisch-Indien?

Betrachtungen eines malayischen Führers

Der folgende Artikel, den wir dem „Hamburger Fremdenblatt“ entnehmen, entstammt der Feder des im Haag lebenden indischen Prinzen Noto Soeroto, eines gemäßigten malayischen Führers. **Er offenbart eine neue kühne Auffassung des Kolonialproblems und der politischen Weltgestaltung überhaupt.** Red.

Das Ergebnis der Londoner Rundtafel-Konferenz, vornehmlich das In-Aussicht-Stellen des Dominion-Status für Britisch-Indien, gibt mir Veranlassung, die Dominion-Idee im Hinblick auf Niederländisch-Indien einer Betrachtung zu unterwerfen. Denn wie zu erwarten war, hat die Londoner Konferenz auch in der politischen Welt der Indonesier ihr Echo gefunden.

Es ist unlängst eine neue indonesische Partei mit folgendem Zielpunkt errichtet worden: Erreichung der Unabhängigkeit Indonesiens auf parlamentarischem Wege. Diese Partei, die sich anfangs „Partei für nationale Freiheit“ nannte, wünscht die nationale Unabhängigkeit Indonesiens erreicht zu sehen mittels eines Arbeitsprogramms, das auf vollständige Autonomie auf der Grundlage des Dominion-Status unter indonesischer Leitung abzielt. Diese Partei ist die erste gewesen, die in ihrem Programm den Ausdruck „Dominion-Status“ ausdrücklich nannte. Es ist also wohl begreiflich, daß sie jetzt, infolge des Ergebnisses der Londoner Konferenz, mitten im Brennpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit steht.

Gesetzt nun, Indonesien würde Dominion: Welchen Sinn hätte eine solche Verfassung für den gebürtigen Indonesier und für jene, die sich zu den Indonesiern rechnen wollen? Zwischen Holländern und Indonesiern besteht kein natürliches Verwandtschaftsverhältnis als Folge rassenmäßiger oder kultureller Gemeinschaft; ebensowenig ist eine Gleichheit der Sprache, der Weltanschauung oder des Glaubensbekenntnisses zu finden. Holland kann für den Indonesier niemals das „Mutterland“ sein. Dennoch gibt es für den Indonesier, der unter Berücksichtigung der verwickelten internationalen Verhältnisse und der wohlerworbenen Rechte anderer Völker die Selbständigkeit seines Landes wünscht, nur einen einzigen sicheren und gangbaren Weg, der zu seinem Ziele führt: das Streben nach Konsolidierung Indonesiens als eines selbständigen und Holland ebenbürtigen Teiles des holländisch-indonesischen Reichsverbandes im Sinne einer Zweieinheit Niederland-Indonesien.

Während nämlich Englisch-Indien als ein abgeschiedener Weltteil in einem ruhigen Winkel liegt, wo sich große Veränderungen vollziehen können, ohne daß dadurch das Gleichgewicht der internationalen Beziehungen gestört würde, handelt es sich bei Indonesien um einen Inselkomplex mit unsäglich reichen Hilfsquellen für den Welthaushalt, der, umsponnen von internationalen Interessen, an einem Kreuzungspunkt großer internationaler Verkehrswege gelegen ist. Veränderungen im geistigen und sozialen Gefüge der indonesischen Völker, die als Entwickelungsvorgänge nun einmal nicht abzuwenden sind und nicht abgewendet werden dürfen, müssen darum in der vorsichtigsten, sichersten und verständigsten Weise vor sich gehen. Denn wer glaubt denn überhaupt an die Unvergänglichkeit des nationalen Souveränitätsideals? Der Tag wird kommen, wo das Ideal der nationalen Souveränität zu einem Anachronismus geworden sein wird, wie so viele andere politische und wirtschaftliche Wahnideen des europäischen Westens.

Das Zukunftsideal der Welt ist: nationale Selbständigkeit innerhalb der Grenzen von größeren oder kleineren übernationalen Verbänden. Auch die völlige Unabhängigkeit Englisch-Indiens wird, einmal erreicht, nur von verhältnismäßig kurzer Dauer sein, weil eben auch ein unabhängiges Indien der technischen und wirtschaftlichen Einswerdung der Welt nicht entgehen kann. Das souveräne Indien, das seine Unabhängigkeit auf Kosten so vieler Aufstände erobert haben wird, wird seine absolute Souveränität wieder preisgeben müssen zugunsten des nicht aufzuhaltenden Gedankens einer weltpolitischen Einheitsorganisation.

Welche Lektion haben die Indonesier und die Holländer aus den endlosen Agitationen in Britisch-Indien und den damit verbundenen schädlichen Folgen auf wirtschaftlichem und humanitärem Gebiete sowohl für die Inder wie für die Briten sowie aus dem Verlauf der Rundtafel-Konferenz zu ziehen? Diese, daß der Dominion-Status für Indonesien auf eine vollkommene Scheidung zwischen Holländern und Indonesiern hinauslaufen würde. Daß eine solche Scheidung der vorgezeichneten Weltentwicklung zum wirtschaftspolitischen Aneinanderschluß entgegenwirken würde, bedarf nach dem Vorhergehenden keiner besonderen Betonung. Dominion-Status für Niederländisch-Indien wäre ein Umweg, ja ein Abweg auf jener Bahn, die in die Zukunft führt, der Bahn zum Abbau d[illegible] nationalen Souveränitätsdünkels und zum Aufbau eines wirtschaftspolitischen Zusammenschlusses der Erdvölker.

Unruhen in Spanisch-Marokko

London, 20. April. (R.) In Spanisch-Marokko sowie in der marokkanischen Hafenstadt Tanger sollen sich Straßentumulte und Unruhen ereignet haben im Zusammenhang mit der Ausrufung der spanischen Republik. Derartige Meldungen liegen allerdings vorerst nur aus der englischen Hauptstadt vor. Ein konservatives englisches Blatt bezeichnet die Lage in Spanisch-Marokko und in Tanger als recht kritisch. Zahlreiche Engländer seien bereits abgereist und der englische Generalkonsul in Tanger habe die englische Regierung um Schutz ersucht. Spanische Republikaner in Tanger sollen nach diesen englischen Angaben beabsichtigen, die international verwaltete Zone um den marokkanischen Hafen Tanger als spanisches Gebiet zu erklären. Das englische Blatt schreibt weiter, es sei zu befürchten, daß die Eingeborenen in Spanisch-Marokko die Gelegenheit zu einem Aufstand gegen Spanien benutzen würden. An der Verwaltung der Tanger-Zone sind beteiligt die Franzosen, die Engländer, die Spanier und die Italiener.

Der künftige Aufenthalt der spanischen Königsfamilie

Paris, 20. April. (R.) Wie „Matin“ mitteilt, scheine das spanische Königspaar seinen Pariser Aufenthalt nicht sehr lange ausdehnen zu wollen. Alfons XIII. solle die Absicht haben, mit seiner Familie vorläufig nach Fontainebleau übersiedeln.

Wiener Theaterbericht

Im Burgtheater wurde Schnitzlers „Gang zum Weiher“ in Uraufführung herausgebracht. Eine dramatische Dichtung von bezauberndem Wohllaut, wundervoll dargestellt. Vor allem Else Wohlgemut mit rührender Beseeltheit als Anselma; den Kanzler spielt Ewald Balser mit wohltönendem Organ. Ihnen zur Seite Fred Hennings voll starken Temperaments. Eine grandiose Leistung ist der Sylvester Thorn des Ferdinand Onnos; ebenbürtig ist die Leonida der Ebba Johannsen. Albert Heine führt Regie und spielt noch dazu den Sekretär Ungnad mit großer Dämonie. Das Publikum ließ sich von der Dichtung gefangen nehmen und spendete ehrlichen Beifall. Noch eine andere Erstaufführung gab es: Gerhart Hauptmanns „Winterballade“. Der düstere Inhalt des unheimlichen Stückes zeigt uns drei Mordgesellen, die die Insassen des Pfarrhauses Solberger töten, um des Pfarrers Schatz zu rauben; das blonde Kind, die Tochter Berghild, wurde von dem Anführer der drei, Sir Archie, mit eigener Hand getötet, als sie in seinen Armen Hilfe suchte. Wohl liebt er sie schon, um sie aber vor der noch viel grausameren Tat seiner Genossen zu behüten, gibt er ihr selbst den Tod, und mit verlöschender Seele flucht ihm Berghild. Das Eis hindert die Schurken, zu fliehen. Gewissensbisse und unheimlicher Spuk hetzen die Mörder, und Sir Archie stirbt aus Angst auf geheimnisvolle Weise. Nur die Ziehtochter des Pfarrers Elsalil ist durch Zufall dem grausen Geschick entronnen, und ihr Erscheinen — der toten Berghild sehr ähnlich — gibt nicht zuletzt dem Missetäter den Tod. Eine schaurige Dichtung, quälend und fesselnd zugleich, wie stets im Burgtheater meisterhaft dargestellt. Als Gastregisseur zeichnet Dr. Georg Terramare aus Bern; er leistet tüchtige Arbeit, ist in die Materie bis ins kleinste eingedrungen. Den Pfarrer spielt Georg Reimers mit hoher Kultur, als Pfarrin Maria Meyer unheimlich realistisch. Rührend hold Hanni Hoeßrich als Berghild; ihr Sterben in den Armen des Mörders ist ein Verhauchen eines rührenden Seelchens. Julia Jannsen war als Elsalil richtig am Platze. Nun die Prachtleistung Paul Hartmanns als Sir Archie. Er ist auch als Vagabund und Verbrecher noch der Edelmann. Sein Wort klingt edel und schön. Emmerich Reimers und Eduard Volters schließen sich ihm vortrefflich an. Ferner seien noch lobend zu nennen die Herren Hitzinger, Karsten und Siebert. Es gab viel ehrlichen Beifall.

Im Operntheater eine Neueinstudierung von Richard Strauß' Oper „Frau ohne Schatten“. Man freut sich, diesen Edelstein in so würdiger Fassung wieder erscheinen zu sehen. Zwei große Künstler ragen aus der Aufführung hervor: Lotte Lehmann und Josef Manswarda als Färberpaar; beide einzig in Stimme und Spiel. Herr Kahlenberg als Kaiser hoheitsvoll in der Erscheinung, stimmlich den Anforderungen voll gewachsen. Als Amme Frau Runger die undankbare Partie meisternd. Frau Ursulaec als Kaiserin gab sich alle Mühe, den schwierigen Anforderungen ihrer Partie gerecht zu werden. Für die Regie zeichnet wie immer geschmackvoll und tüchtig Dr. Wallerstein; es gab viel nicht enden wollenden Beifall.

Im Volkstheater gab es zwei Premieren mit einer Zahl von Gästen. Vorerst die Komödie „Etienne“ von Jacques Deval, deutsch von Franz Blei. Sehr heiter und nett gehen die Akte vorüber. Es gibt da als Hauptfigur einen Ehemann und Familienvater, Herrn Lebarmécide; er lebt das Herrscher- und Tyrannenleben so vieler Familienerhalter, macht selbst alle erdenklichen Seitensprünge und ist zu Hause aber das unantastbare strenge Oberhaupt. Er hat eine kluge, feine, stille Frau, die innerlich turmhoch über ihrem Gatten steht, längst alle seine Hohlheit durchschaut, auch von allen billigen Abenteuern weiß, aber nichts mehr tragisch nimmt. Sie hat nur eine Liebe, und dies ist ihr Sohn Etienne. Ein goldiger Junge, gerade in den Flegeljahren, stellt tausend Streiche an, eine Abreagenz seiner noch verdrängten Jünglingsgefühle. Der Vater, in gänzlichem Unverständnis zu den Seelenvorgängen seines Jungens, will ihn in eine Korrektionsanstalt sperren, und da erhebt zum ersten Male die Frau in diesem Hause das Wort. Sie präsentiert dem Gatten ihr Wissen seiner schmutzigen Heimlichkeiten, und sofort eingeschüchtert, verzeiht er heuchlerisch dem mißratenen Kinde. Etienne, der mit rührender Liebe an seiner Mutter hängt, kommt nun durch die Erzählungen des Stubenmädchens auf den Kern der Sache, erfährt von Vaters Freud und von Mutters Leid. Dies läßt ihn reifer werden, außerdem fällt in diese Zeit sein erstes Erlebnis mit dem Weibe — ein heftiger Flirt des Herrn Papas lädt ihn zu sich in ihr Heim —, und Etienne sieht die Welt und auch seine Familie nun mit ganz anderen Augen an. Papa werden durch einen Berufswechsel die Möglichkeiten zu seinen kleinen erotischen Abenteuern genommen, die eigene Frau steigt wieder im Wert, und Etienne, der in seiner ersten Liebe bald schwere Enttäuschungen erlebt, wird sich bald, dank des ererbten Naturells des Herrn Papas, mit der Nächsten trösten. Ein harmloses Spielchen, mit witzigem Dialog und einer Fülle von guten Rollen. Vor allem der Charmeur, Herr Lebarmécide, zugleich Wüterich und Raisoneur, von Hanns Homma glänzend gespielt. Er läßt alle Register seines großen Könnens spielen. Als Etienne sah man Tonio Riedl, der blonde, sonnige Lausbub, voll Innerlichkeit in den ernsten Szenen; als Mutter Johanna Terwin-Moissi, prachtvoll in ihrer mütterlichen Zärtlichkeit, entzückend in ihrer Ueberlegenheit dem Manne gegenüber; der ganze Abend ausgefüllt durch ihr zartes Spiel, ihrem liebenswürdigen Charme. In einer Episode glänzend Herr Ehmann. Als verführendes Weibchen Ika Thim nicht ganz überzeugend, zu wenig glaubwürdig. Die Komödie gefiel ganz ausgezeichnet.

Die zweite Novität war das Stück „Der Idiot“, in 12 Bildern nach dem Roman von Dostojewsky, bearbeitet von Sokolow und George. In der Titelrolle Alexander Moissi als Gast. Er schöpft aus seiner Rolle alle erdenklichen Nuancen und bietet eine Meisterleistung. Die große Frauenrolle spielt Dagny Servaes, ein selten gesehener Gast in Wien, leider, denn hier offenbart sich uns eine große Künstlerin mit reichem, tiefem Empfinden. Wieder Frau Terwin in mustergültiger Form; diese Frau bedeutet einen Gewinn für jede Bühne. Ihre drei Töchter, von Luise Ullrich, Susi Witt und Franke Lauterbach dargestellt, bieten reizende Bilder junger Prinzessinnen. Von den Herren des Ensembles seien vor allem noch zu erwähnen: Theodor Grieg und Kurt Lessen; auch Herr Ehmann und Franz Schafheitlin machten gute Figur. Alfred Kunz schuf schöne Bühnenbilder; Dr. Furregg zeichnet für die Regie. Es gab viel Applaus, der in erster Linie den Gästen galt.

Im Akademietheater kam John Galsworthys „Feuer“ zur Aufführung; wie stets, so auch hier, kommt man bei Galsworthys Stücken aus Aufregung und Spannung nicht heraus, noch verstärkt durch Raoul Aslans meisterhafte Regie und unterstützt durch ein glänzend spielendes Ensemble. Alma Seidler, Maria Kramer, Maria Mell, Frau Mayen, die Herren Maierhofer, Treßler und Schmidt trugen viel zu dem großen Erfolg des Abends bei. Ein feinsinniges Publikum spendete viel Beifall.

Im Neuen Wiener Schauspielhaus fand die 25. Aufführung von „Immer die Liebe“ statt. Es gab für Darsteller und Verfasser viel Jubiläumsehrungen, so daß die Serie der Aufführungen noch lange nicht geschlossen ist.

Gerda Maria Waldner.

Zur letzten Ruhe

Am 13. d. Mts. ging im hiesigen Diakonissenhaus der Rittergutsbesitzer Hans von Treskow heim. Nachdem am Donnerstag bereits eine kleine Abschiedsfeier, der auch der Generalsuperintendent D. Blau mit Frau Gemahlin beiwohnte, stattgefunden hatte, wurde am Freitag nachmittag der Heimgegangene von seiner Geburtsstätte aus in Owinsk auf dem dortigen Friedhof zur letzten Ruhe geleitet. Eine große Anzahl von Trauergästen war im Schlosse um den Sarg des Mannes versammelt, dessen Namen überall einen guten Klang hatte. Man bemerkte im Trauergeleit den deutschen Generalkonsul Dr. Lütgens, den Präses der Landessynode, Generallandschaftsdirektor von Klitzing, besonders viel Vertreter aus den Reihen der Großgrundbesitzer, viele Angehörige seiner Kirchengemeinde Stenschewo, die dem Entschlafenen besonders viel zu danken hat, und andere.

Die Trauerfeier begann mit dem Vortrag des Posaunenchors des Posener Jungmännervereins „Es ist bestimmt in Gottes Rat". Dann hielt der Pfarrer der Kirchengemeinde Stenschewo, Pastor Schatz, die Gedächtnisrede. Er erinnerte in seinen einleitenden Worten daran, daß die Reihen derer immer lichter werden, die mehr nach vorn im Leben stehen. Er gedachte des Todes des Bruders, der vor zwei Jahren abgerufen wurde und dessen Tod eine so fühlbare Lücke hinterließ. In herzlichen Worten der Teilnahme wandte er sich an die alte Mutter, die bereits vier ihrer Söhne hat sterben sehen, und an die Gattin des Heimgegangenen. Dann zeichnete er auf Grund des Schriftwortes Sprüche, 28, Vers 20: Ein treuer Mann wird viel gesegnet, ein Lebensbild des Heimgegangenen. Er gedachte seines treuen Wirkens in seinem Hause und seiner Gemeinde, seiner Treue gegen Gott und Menschen und wies in seinen Schlußworten die Trauernden auf die Treue des ewigen Gottes hin, die nicht wankt und weicht, wenn Menschentreue im Tode verklingt. Als der Sarg ins Freie getragen wurde, spielte der Posaunenchor das Lied vom guten Kameraden. Eine kurze Feier am Grabe schloß die ernste, eindrucksvolle Feier.

Noch einmal: „Ein geschmuggeltes Auto"

k. **Lissa**, 19. April. Unter dieser Ueberschrift erschien in Nr. 88 des „Posener Tageblatt" ein Bericht über eine Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht, in der sich der Großgrundbesitzer Theodor von Wentzel und seine Gattin Hildegard aus Belecin, Kreis Wollstein, wegen Betruges, Schmuggels und Zollhinterziehung zu verantworten hatten. Da in dem betreffenden Bericht die Einzelheiten des Prozesses wegen des beschränkten Raumes übergangen wurden, hätte leicht der Eindruck hervorgerufen werden können, daß der Berichterstatter die Absicht gehabt, von vornherein, noch vor Fällung des Urteils, eine Schuld der Angeklagten festzustellen. Um das Gegenteil festzustellen, sei an dieser Stelle noch einmal über den Verlauf und vor allem über die Entstehung dieses Prozesses eingehend berichtet.

Die Anklage erfolgte infolge einer Denunzierung des Getreidekaufmanns Herbert Lehmann aus Bentschen, der in den Jahren 1928—1930 als Gutsverwalter bei Herrn von Wentzel beschäftigt war und wegen Veruntreuungen entlassen wurde. Die völlige Haltlosigkeit der Anklage ging schon daraus hervor, daß sämtliche Zeugenaussagen, auch die der „Belastungszeugen" sich mit den Aussagen der Angeklagten deckten und daß die Denunzierung nur ein Racheakt von seiten des Herrn Getreidekaufmanns war, der übrigens die Anzeige erst dann erstattete, als Herr v. Wentzel sein Ansinnen auf Gewährung eines „Darlehns" ablehnte.

Bei der am vergangenen Donnerstag stattgefundenen Gerichtsverhandlung verteidigte sich Herr von Wentzel folgendermaßen:

Das beanstandete Auto sei eine Teilerbschaft seiner Frau aus dem Nachlaß seines verstorbenen Schwiegervaters, des Generals von Sydow. Wenn die Registrierkarte und der Tryptik des Autos auch auf den Namen seines Bruders, des Barons Ernst Günther v. Wentzel, ausgestellt sei, so habe das seinen Grund darin, daß Ernst Günther von Wentzel, der zu den „Daimler-Benz-Werken" in guten Beziehungen stand, und als anerkannter Sportfahrer vor allem über ausgezeichnete Fachkenntnisse auf dem Autogebiete verfügte, von General v. Sydow den Auftrag erhielt, für ihn (für den General v. Sydow) ein Auto zu kaufen. Daß das Auto für den General v. Sydow bestimmt war, geht auch aus einer Bescheinigung der „Daimler-Benz-Werke" hervor, die den Akten beilag und vom Gerichtsvorsitzenden vorgelesen wurde. Da General v. Sydow kurz nach der Anschaffung des Wagens erkrankte und später verschied, lief das Auto eben auf den Namen Ernst Günther von Wentzels weiter. Dem letzten Willen des Verstorbenen gemäß, sollte das Auto seiner ältesten Tochter, der Frau des Angeklagten übergeben werden. Auf Grund einer dementsprechenden Erklärung der Generalin von Sydow und zweier ihrer Kinder erhielten die beiden Angeklagten vom Finanzministerium in Warschau ohne weiteres die Genehmigung zur zollfreien Einfuhr des Wagens nach Polen. Wie bereits schon erwähnt, stimmten die Aussagen der Zeugen mit denen der Angeklagten in allem überein.

Trotzdem hielt der Staatsanwalt in fast einstündigem Plaidoyer die Anklage in allen Punkten aufrecht. Den Bescheinigungen, auf Grund welcher die Angeklagten die Genehmigung zur zollfreien Einfuhr erhielten, sprach er jegliche Rechtsgültigkeit ab, ja, er ging sogar in seiner Rede noch weiter, indem er sagte, er könne es nicht verstehen, wie das Finanzministerium in Warschau auf Grund solcher „Fetzen" (Świstki) die Einfuhrgenehmigung erteilen konnte. Weiter sagte er, daß die Aussagen der Angeklagten und die Art ihrer Verteidigung unglaubwürdig, zum mindesten aber naiv wären. (Wenn also im letzten Bericht geschrieben wurde, daß die „Aussagen der Angeklagten, denen man, wenn sie auch recht unglaubwürdig klingen, das Gegenteil nicht beweisen kann, so ist das nicht die persönliche Meinung des Berichterstatters, sondern ein Zitat aus der Anklagerede. Was man, da die anderen Einzelheiten des Prozesses nicht angeführt waren, leicht hätte mißverstehen können.)

Nach dem Plaidoyer des Staatsanwalts, das in dem berichteten Strafantrag gipfelte, sprach der Verteidiger, und es gelang ihm in kurzer Zeit, die so mühsam aufgebaute Anklage zu widerlegen. Er berührte in seinem Plaidoyer auch die „Fetzen" des Staatsanwalts und sagte, daß es weder seine, noch des Staatsanwalts Sache sei, festzustellen, ob es sich hier um „Fetzen" handele. Für ihn, für den Verteidiger, genüge es vollauf, daß das Finanzministerium die „Fetzen" für gut genug befunden habe, um auf Grund dieser die zollfreie Einfuhr des Autos zu genehmigen. Der Verteidiger war von der Haltlosigkeit der Anklage so überzeugt, daß er es nicht einmal für nötg befand, Freispruch seiner Mandanten zu beantragen. Er sagte am Schluß seiner Rede nur: „Ich habe die Anklage in allen Punkten widerlegt, um das weitere ist mir nicht bange, das überlasse ich Ihnen, meine Herren Richter."

Daß auf Grund so vieler Unschuldsbeweise eine Verurteilung nicht erfolgen konnte, war klar. Auch der Gerichtshof war davon überzeugt. Es wurde an diesem Tage weder eine Verurteilung noch ein Freispruch gefällt. Der Gerichtshof hat vielmehr beschlossen, die Verhandlung zwecks Vorladung weiterer Zeugen, u. a. soll auch der Direktor der „Daimler-Benz-Werke" vernommen werden, bis auf weiteres zu vertagen.

Kleine Posener Chronik

× **Die Gesellschaft der Photofreunde** in Posen hat in ihrem Lokal in der ul. Libelta 14 die vierte Ausstellung eröffnet, die Arbeiten der Künstlerin Janina Mierzecka aus Lemberg umfaßt. Diese Ausstellung besteht aus 66 Arbeiten. Ein Besuch ist zu empfehlen.

em. **Verkehrsunfall.** In der ul. Kantaka fuhr ein Personenauto auf den Bürgersteig und drückte die dort vorbeigehende Marie Rudolf, ul. Staroscinska 1 wohnhaft, an die Hausmauer. Die Unglückliche erlitt schwere innere Verletzungen, außerdem wurden ihr einige Rippen gebrochen. Die erste Hilfe wurde ihr vom Arzt der Bereitschaft erteilt.

em. **Messerhelden bei der Arbeit.** Der 23jährige Drogist Anton Morawski wurde in der ulica Żórawia von unbekannten jungen Leuten überfallen. Als er sich zur Wehr setzte, erhielt er einige Messerstiche in die Brust und den rechten Arm.

em. **Bei einer Prügelei** in der ul. Wożna erhielt der Judenstraße wohnhafte 18jährige Czeslaus Adamski einige Messerstiche in den Kopf. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft legte dem Verwundeten Verbände an.

Die täglichen Einbrüche und Diebstähle.

In das Herrengarderobengeschäft der Firma Johann Kufel, Schulstraße, wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben eine größere Menge Stoffe im Werte von 16 000 Złoty in die Hände fiel. Ermittlungen wurden eingeleitet.

Für Meineid 1 Jahr Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust

em. **Posen**, 18. April. Der Arbeiter Franz Dukat aus Strzielinko, Kreis Posen, wurde seinerzeit in der Alimentensache Smiglak—Czyż als Zeuge vernommen. Vor dem hiesigen Landgericht in der Berufungsinstanz hatte er unterm Eid ausgesagt, daß er mit der Michalina Smiglak in der Empfängniszeit geschlechtlich verkehrt habe, woraufhin die Smiglak mit ihrer Klage abgewiesen wurde. Auf die von der Smiglak gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurden neue Zeugen vernommen, welche aussagten, daß Dukat in dieser Zeit in Strzielinko überhaupt nicht anwesend war; auch soll er zu einzelnen Zeugen geäußert haben, daß er von Czyż für seine Aussage viel Geld erhielt. Auf Grund dieser Bekundungen wurde Dukat wegen Meineides angeklagt. Der noch jugendliche Angeklagte sagt, er habe nur die Wahrheit ausgesagt. Die Beweisnahme vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Japa und Anklagevertreters Wall erwies den Meineid des Angeklagten. Er wurde zu einem Jahre Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte nahm das Urteil gleichgültig auf.

Neue nikotinfreie Zigaretten.

ü. Durch Verfügung vom 2. April (Dz. U. Nr. 34/31, Poz. 258) hat der Finanzminister den Kleinverkaufspreis für ein Päckchen (20 Stück) **entnikotisierte „Egyskie Przednie"**-Zigaretten auf **2,50 Złoty** festgesetzt.

Bromberger Wochenendbrief

az. Na ja, die sieben Tage sind mal wieder beinahe rum. Gerade eine Woche ist es her, seit das Quartett des Berliner Lehrerchors unsere Ohren durch seinen wirklich hervorragenden Gesang erfreut hat. Aber machen wir uns nichts vor: Wenn wir den Kalender ansehen, wäre uns manchmal der Gesang der Lerche und anderer „gefiederter Sänger" um diese Jahreszeit auch nicht unerwünscht. Ja, hat sich was mit Jahreszeit! Beatus ille homo, qui sedet post fornacem! Und tüchtig eingeheizt, sonst klappern einem die Zähne wie eine Schreibmaschine unter den Fingern einer Rekordschreiberin. Ich glaube, der Winter ist dies Jahr chronisch geworden wie mein Katarrh.

Und das erbittert und verhärtet die Gemüter. Oder wie wäre es sonst zu erklären, daß ein wohlgekleideter, gutsituierter Bürger unserer Stadt seinem armen Mitbruder, der ihn auf der Danziger Straße um eine Zigarette anspricht — ohne Zweifel um sich zu erwärmen —, statt dieser eine Maulschelle verabreicht. Und wie gut versteht man die Leute ohne festen Wohnsitz, die ihrer Bitte um Almosen durch Schimpfreden und Drohungen gegen die einigermaßen warm Sitzenden Nachdruck geben. (Zur Ehre unserer Stadt sei gesagt, daß es hier auch feine Bettler gibt; so jener Mann, der an den Straßenecken singt und dazu seine Liedertexte verkauft, gleich dem Bohémien aus dem Film „Unter den Dächern von Paris".)

Damit sind wir eigentlich schon in die Sphäre des geistigen Lebens hinübergeglitten. Und man muß wohl sagen, daß die vergangene Woche in dieser Beziehung ein bedeutendes Ereignis umschließt. Am Donnerstag erlebte die Deutsche Bühne Bromberg ihre 1000. Aufführung. Man spielte „Thomatos" und „Dr. Margitt" von Siegmar Wülfing (alias Dr. Sp. Wukadinowicz, Professor der Germanistik an der Krakauer Universität). Der Autor, der dem Bromberger Theaterpublikum kein Fremder mehr ist, war persönlich zur Aufführung erschienen. Manche Theaterbesucher behaupten allerdings, die 1000. Aufführung hätte sie enttäuscht, und es hätte im Zuschauerraum teilweise eine peinliche Stimmung geherrscht; aber das soll den Brombergern öfter passieren. Eine Nebenbemerkung: Es wäre gut, wenn die lokale Presse bei der Besprechung der Aufführung auch die Hauptdarsteller und nicht nur die Statisten erwähnt; das soll nämlich schon vorgekommen sein.

Um noch einmal auf den Anfang dieses Briefes zurückzukommen: Heute, am Freitag, war es ja ausnahmsweise etwas wärmer. Aber trau, schau wem! Ich wette, am Sonntag schneit es wieder.

Theologische Schule in Posen

Das neue Studienjahr der Theologischen Schule in Posen wurde mit einer eindrucksvollen Feier vor einigen Tagen eröffnet. Generalsuperintendent D. Blau, Studiendirektor Hildt und Pfarrer D. Horst aus Schwersenz wandten sich mit ihren Ansprachen an die Studenten, deren Zahl gegenwärtig 35 beträgt. Neuhinzugekommene haben diejenigen ersetzt, die nach Ablauf der vorgeschriebenen Semester und nach Ablegung der nötigen Sprachprüfungen ihr Studium an anderen Universitäten fortsetzen wollen. Das mit der Theologischen Schule verbundene Predigerseminar ist für diesen Sommer geschlossen worden, da alle in Betracht kommenden Kandidaten infolge des Pastorenmangels als Vikare in verschiedenen Gemeinden beschäftigt werden. Erst zum Winter soll es wieder eröffnet werden. pz.

Vorbildlicher Sammeleifer

Die Gemeinde Lindenwald bei Wirsitz hatte schon zu Ostern dem Erwerbslosenkursus in Jägerhof durch eine sehr bedeutende Lebensmittelspende viel Freude gemacht. Trotz des großen Mangels an Bargeld auf dem Lande ist außerdem noch eine stattliche Summe Geld in Höhe von 170 Złoty zusammengekommen. Der nahrhafte Kleinbahnwaggon ist noch durch einen vorzüglichen Osterschinken und fünf Dauerwürste ergänzt worden. Solche Hilfe mit der Tat können die Erwerbslosen immer und von allen Seiten brauchen, da sich die wirtschaftlichen Schwierigkeiten keineswegs gebessert haben und die Hilfsaktion fortdauern muß. Geldspenden für die Erwerbslosenhilfe können jederzeit auf das Postscheckkonto des Landesverbandes für Innere Mission in Polen, Poznań 208 390, eingezahlt werden.

Wieder ein Raubüberfall bei Bromberg

× **Bromberg**, 19. April. Gestern nacht drangen unbekannte Banditen in die Wohnung der Witwe Strantz in Murowaniec ein. Ein Bandit ging in das Schlafgemach, in dem die drei Söhne im Alter von 16 bis 23 Jahren schliefen. Nach einem Schreckschuß mußten alle die Hände erheben und die Witwe, ihre Mutter, den Barbesitz, der allerdings nur 25 Złoty betrug, ausliefern lassen. Die Banditen entkamen unerkannt.

*

az. Die Arbeitslosenunterstützung hört auf. Wie wir erfahren, hat der hiesige Magistrat beschlossen, die Zahlung von Arbeitslosenunterstützung einzustellen, dafür aber, nach dem Beispiel Danzigs, den Arbeitslosen Beschäftigung zu geben, wenigstens für einige Tage der Woche, so daß sie das fürs Leben Notwendigste verdienen können. Diese Aenderung ist nur zu begrüßen. Hoffentlich ist der Magistrat imstande, für sämtliche Arbeitslosen Arbeit zu schaffen!

az. Den Arbeitern in den städtischen Betrieben wird gekündigt. In scheinbarem Widerspruch zu obiger Meldung steht die Tatsache, daß am vergangenen Freitag den Arbeitern sämtlicher städtischer Betriebe gekündigt wurde. Das hängt damit zusammen, daß der Magistrat die Absicht hat, die Arbeiter nur mit einem um 15 Prozent erniedrigten Lohn — nach dem Beispiel des Staates — wieder anstellen will. In Posen, wo der Magistrat dieselben Absichten hegte, hat die Stadtverordnetensitzung heftig dagegen protestiert. Es steht zu erwarten, daß auch der Bromberger Stadtrat sich diesen Absichten des Magistrats widersetzen wird.

Lemberger Bäcker versuchen Preise für Backwaren zu erhöhen

Lemberg, 17. April. (Pat.) Der Vorstand der hiesigen Bäckerinnung veröffentlichte gestern ein Kommunikat, in dem er mitteilte, daß vom 16. April die Preise für Brot und Semmeln beträchtlich erhöht werden. Da solche eigenmächtige Erhöhung im Widerspruch zu den geltenden Rechtsvorschriften steht, wonach die Regulierung der Preise für Backwaren in Lemberg dem Magistrat zusteht, und ferner diese Erhöhung die Interessen der breiten Konsumentenkreise trifft, hat das Wojewodschaftsamt in Lemberg gestern im Zusammenhang damit die Auflösung des Vorstandes der erwähnten Innung wegen Ueberschreitung der satzungmäßigen Berechtigungen angeordnet und bis zur Uebernahme von Neuwahlen einen Regierungskommissar für die vorläufige Führung der Geschäfte ernannt. Auch hat das Wojewodschaftsamt angeordnet, daß die Mitglieder des Innungsvorstandes zur verwaltungsstrafrechtlichen Verantwortung gezogen werden.

Nakel

d. Auch diesmal war die letzte Sitzung des Landw. Kreisvereins Wirsitz, welche am 16. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im Lokal Heller stattfand, stark besucht. In besonders starkem Maße hat wohl der auf der vorher schon herausgegebenen Tagesordnung angesetzte Vortrag über die Preisbewegung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und ihre Zukunftsaussichten von Herrn Handelsredakteur Loewenthal-Posen dazu beigetragen. Das Thema war gerade für die augenblickliche kritische Entwicklung des landwirtschaftlichen Produktenmarktes gut gewählt. Und trotzdem das Wetter an diesem Tage recht ungünstig aussah, waren doch weite Kreise des landw. Besitzes vertreten. Nachdem der Kreisvorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Ramm-Falmierowo, die Sitzung zur angegebenen Zeit eröffnet hatte und die Anwesenden begrüßte, wurde Herrn Loewenthal das Wort zu seinem Vortrag erteilt. Herr Loewenthal verstand es recht gut, die Anwesenden in den Bann seiner interessanten Ausführungen zu ziehen, um so mehr, da er nicht nur auf einzelne Produktionszweige näher einging, sondern auch, allgemein gehalten, die Preisbewegung des Weltmarktes darlegte. Dazu die Konstellation der Wirtschaft Polens zu den übrigen Agrarländern des Weltmarktes gesehen, brachte immerhin recht interessante Vergleichsmomente und für die nächste Zeit einige erfreuliche Aussichten über die Preisgestaltung einiger pflanzlicher Produkte. Bei der tierischen Produktion sind die Aussichten im allgemeinen für ein Anziehen der Preise ungünstiger, es ist eher mit einem Fallen zu rechnen. Davon ausgenommen die Preisgestaltung für Hammel und Schafe, die infolge der Eroberung neuer Absatzmärkte, wie Frankreich und Belgien, etwas günstiger ausfallen kann. Die Weltmarktgestaltung für Zucker und der damit zusammenhängenden internationalen Vereinbarungen ist für Polen weiterhin ungünstig und es ist damit zu rechnen, daß die Anbauflächen entschieden verkleinert werden. Der Vortrag wurde mit kräftigen Bravorufen aufgenommen und die lebhafte Diskussion, die sich alsdann entwickelte, zeigte, daß dem Redner viel Verständnis für seine Ausführungen entgegengebracht wurde. Nachdem noch einige formelle Fragen erledigt wurden, schloß der Kreisvorsitzende die Sitzung und brachte Herrn Loewenthal den Dank des Vereins für die treffende Zusammensetzung des Vortrags aus. Man blieb in anregender Unterhaltung noch einige Zeit zusammen und beschloß, die nächste Sitzung des Kreisvereins in Wirsitz abzuhalten.

× Gefährliche Einbrecher. Als der Tierarzt Schmidt in der letzten Nacht nach Hause kam, traf er in seiner Wohnung Einbrecher an. Der eine von ihnen hielt die Tür von innen fest, so daß Herr Schmidt zuerst annahm, Freunde wären in seiner Abwesenheit gekommen, die sich nun einen Schabernack machten. Als ein Schuß fiel, der glücklicherweise nicht traf, begriff er, mit wem er es zu tun hatte. Die Banditen ergriffen die Flucht und entkamen im Dunkel der Nacht. Einige Stunden später wurde in die Villa des Herrn Pilczyński eingebrochen. Auch hier entkamen die Diebe, die verscheucht wurden, unerkannt.

Raubüberfall bei Samter

Samter, 19. April. Gestern besuchten zwei maskierte Banditen die Wohnung der Witwe Berta Hapke aus Slopanowo. Sie stellten sich als Kriminalbeamte vor und gaben an, den bereits entlassenen Knecht festnehmen zu müssen, da er ein Fahrrad gestohlen habe. Als die beiden Spitzbuben in der Wohnung waren, durchsuchten sie mit der Waffe in der Hand die Wohnung nach Geld. Bei der Haussuchung gab der eine Bandit einen Schreckschuß ab, der seinen Kollegen in das Knie traf. Nun wurden die Bewohner gezwungen, den verwundeten Spitzbuben zu verbinden und nach Szczepankowo zu bringen. Es gelang bereits, die Namen der Täter festzustellen.

Scharfenort

× In die Büroräume des hiesigen Magistrats wurde ein Einbruch ausgeführt. Den Dieben fielen eine Schreibmaschine und eine größere Summe Bargeld, deren Höhe noch nicht festgestellt werden konnte, in die Hände.

Samter

Einbruch. Am 18. April wurde in die Wohnung des Herrn Ignac Grygier ein Einbruch ausgeführt. Dabei fielen den Spitzbuben drei Anzüge, ein Paar Schuhe und 120 Złoty Bargeld in die Hände. Der Täter wurde in der Person des Stanislaw Badowski, der 61 Jahre alt ist, festgestellt.

Wronke

In der staatlichen Oberförsterei Wronke ist nach Meldungen der polnischen Presse ein Streik der Tagelöhner ausgebrochen. Es streiken insgesamt 222 Personen. Der Streik, der auf wirtschaftlicher Grundlage ausgebrochen ist, nimmt einen ruhigen Verlauf.

Illustrierte Sportbeilage

Dienstag, 21. April 1931 — Beilage zum Posener Tageblatt — Nr. 90

Die neuen polnischen Boxmeister

Rudzki als Nachfolger von Górny — Arski gibt den Titel an Seweryniak — Wiśniewski wieder Meister geworden

jr. Die dreitägigen Boxmeisterschaften Polens, die im Warschauer Zirkus durchgeführt wurden, brachten fast durchweg die erwarteten Resultate. Die kleinen Ueberraschungen konnten das Gesamtbild nicht beeinflussen. Immerhin werden die Posener Boxfreunde den Titelverlust Arskis nicht so leicht verwinden können. Diese bittere Pille wird allerdings dadurch versüßt, daß Wiśniewski wieder zu Meisterehren gekommen ist.

Die Meister für 1931 sind, vom Fliegengewicht bis zum Schwergewicht: **Moczko, Forlański, Rudzki, Chmielewski, Sewerynìak, Majchrzycki, Wiśniewski, Stibbe.** Posen hat also drei Meister (im Vorjahre vier), Lodz ebenfalls drei (im Vorjahre zwei) und Schlesien zwei (im Vorjahre zwei) Meister aufzuweisen. Warschau ist auch diesmal noch leer ausgegangen, aber es hatte schon mehr Wörtchen mitzureden. Bedauerlicherweise wurde Kazimierski wegen minimalen Uebergewichts nicht zugelassen.

Es wurden sechs Finalisten, was ohne weiteres die Vizemeisterschaft bedeutet, von Posen, vier von Schlesien, vier von Lodz und je ein Finalist von Warschau und Pommerellen gestellt.

Die Begegnungen, die durch zahlreiche Knockouts eine besonders kämpferische Note erhielten und auf achtbarer, zum Teil hoher Stufe standen, nahmen kurz folgenden Verlauf:

Fliegengewicht: Durch die Nichtzulassung des Warschauers Kazimierski waren die Aussichten von Moczko erheblich gestiegen. Freilich konnte er den Lodzer Pawlak erst in einer Zusatzrunde aus dem Felde schlagen. Wolniakowski schlug den Wilnaer Kaszewski nach Punkten und kam ohne Kampf in der Zwischenrunde ins Finale, wo er von Moczko knapp, aber klar, nach Punkten geschlagen wurde.

Bantamgewicht: Der Posener Forlański schlug in der Vorrunde den Wilnaer Głowacz, in der Zwischenrunde den Schlesier Kokot und im Finale den Warschauer Głon. Der letzte Kampf stand auf sehr hohem Niveau und brachte einen klaren Punktsieg des Poseners. Der pommerellische Vertreter Bianga war in der Zwischenrunde von Głon nach Punkten geschlagen worden.

Federgewicht: Im Finale standen sich Rudzki (Schlesien) und Cyran (Lodz) gegenüber. Rudzki gewann nach Punkten. Gegen den Lodzer hatte in der Vorrunde der Posener Czerniak nichts zu bestellen.

Leichtgewicht: Der Posener Aniola hatte auf seinem Wege zum Finale den Lemberger Kołodziej und den pommerellischen Vertreter Witkowski als Gegner. Letzterer wurde in der zweiten Runde knockout geschlagen. Im Finale konnte sich der Lodzer Chmielewski besser durchsetzen.

Weltergewicht: Hier gab es das sensationelle Zusammentreffen zwischen Sewerynìak (Lodz) und Arski, dem fünfmaligen Meister von Polen. In der dritten Runde wird der Lodzer verwarnt. Eine Zusatzrunde sieht ihn etwas überlegen, und die Richter erklären ihn zum Sieger. Ein Protest der Wartaner wird abgelehnt. Arski hatte den Warschauer Wolski II am zweiten Tage erst in der Zusatzrunde schlagen können.

Mittelgewicht: Hier landet Majchrzycki einen überaus klaren Punktsieg über den Schlesier Wieczorek. In der Zwischenrunde schlug Majchrzycki den Warschauer Zajdel hoch nach Punkten. In der Vorrunde war Wesner (Pommerellen) knockout geschlagen worden. Wieczorek hatte am zweiten Tage gegen Trzonek (Lodz) nach Punkten gewonnen, obwohl man eine Zusatzrunde gewünscht und erwartet hatte.

Halbschwergewicht: Wiśniewski, der am Freitag den Wilnaer Groß geschlagen hatte und am Sonnabend pausierte, trat also erholt ins Finale gegen den talentierten Wystrach, der vorher durch starke Gegner, wie Mizerski (Warschau) und Rosław (Lodz), mitgenommen worden war. Gegen Wiśniewski hatte es zu Beginn der dritten Runde den Anschein, als ob er seinen Gegner klar auspunkten würde, aber der bekannte Ehrgeiz des Poseners gewann wieder einmal die Oberhand, so daß Wiśniewski den im vorigen Jahre an Konarzewski verlorenen Titel wiedererlangen konnte.

Schwergewicht: Erst nach der 5. Runde kann Stibbe zum Sieger über Wocka erklärt werden. Tomaszewski war am ersten Tage in einem Fünfrundenkampf gegen Wocka abgefallen. Das Publikum soll sich nicht immer korrekt benommen haben.

In der Versammlung des polnischen Boxverbandes wurde am Sonnabend beschlossen, die diesjährige Mannschaftsmeisterschaft für ungültig zu erklären. Zugleich ist der Beschluß gefaßt worden, den polnischen Boxverband wieder nach Posen zu verlegen.

Die tägliche Uebungsstunde

U. B. 1. Die Arme werden leicht angebeugt und locker weggeschleudert, und zwar abwechselnd aufwärts, abwärts, seitwärts, vorwärts und rückwärts.

2. Ein Bein wird leicht angebeugt und nach vorwärts leicht weggeschleudert. Das Standbein federt im Kniegelenk bei jedem Stoß locker mit. Dasselbe abwechselnd rechts und links, auch seit- und rückwärts.

3. Linker Fuß vor dem rechten, Knie leicht gebeugt, Hände im Nacken verschränkt. Das Körpergewicht wird abwechselnd vom linken auf das rechte Bein verlagert. Der Oberkörper muß dabei gerade aufgerichtet bleiben.

4. Die Knie sind tief gebeugt, geöffnet. Die Hände greifen durch die geöffneten Oberschenkel vorn hindurch und umfassen die Fußgelenke. In dieser Stellung, mit aufrechtem Oberkörper leicht vorwärts und rückwärts hüpfen.

5. Rückenlage: Schwimmbewegungen mit den Beinen (ohne den Boden zu berühren), d. h.: 1. Oberschenkel dicht an den Körper heranziehen, 2. Beine weit seitwärts (gestreckt) öffnen, 3. Beine gestreckt schließen, 4. Oberschenkel dicht an den Oberkörper heranziehen usw. Langsam, doch ohne Pause ausführen!

6. Leichtes Hüpfen, bei jedem dritten Hochsprung Knie weit öffnen und mit den Händen durch die geöffneten Oberschenkel die Hacken berühren.

7. Arme seitwärts heben, Zehenstand. Arme und Oberkörper schwer nach vorn fallen lassen (dabei kräftig ausatmen), Füße stehen mit ganzer Sohle auf. Oberkörper langsam [illegible] stand mit seitwärts gehobenen Armen aufrichten usw.

Hoher Sieg der Berliner über Paris

(Eigene Meldung)

Im gestrigen Fußballwettkampf zwischen Städtemannschaften von Berlin und Paris ging Berlin mit 6 : 2 als Sieger hervor. Dem Spiele sahen etwa 35 000 Menschen zu. Nach dem sensationellen 0 : 1 der deutschen Nationalmannschaft in Paris war man sehr gespannt, wie Paris gegen die Berliner Städteelf abschneiden würden. Die Berliner Mannschaft war unzweifelhaft technisch und im Zusammenspiel besser.

Segelflug als Frauensport

Wenn Fliegen einer der ältesten Träume der Menschheit ist, so ist in Bezug auf diesen Wunschtraum das Segelfliegen sicher das Ideal der Fliegerei. Wenn die Menschen früherer Jahrhunderte davon träumten, durch die Lüfte zu schweben, so haben sie sicher nicht gedacht, daß das mit einem so furchtbaren Geknatter geschehen muß, wie es heute diese tausendpferdigen Motore unserer Groß-Flugzeuge verursachen. Das Fliegen in unsern Verkehrsflugzeugen ist sicher eine schöne Sache nicht nur vom Standpunkt der größeren Schnelligkeit aus, sondern auch vom ästhetischen Gesichtspunkt. Es wäre aber tausendmal schöner, wenn wir nicht die brüllenden Motoren um uns hätten, die mit ihrem ohrenbetäubenden Lärm die Harmonie des Ganzen zerreißen. Der geräuschlose Flug, der Idealflug, existiert nur beim Segelfliegen. Das Gefühl der Beherrschung der Lüfte ist für den Segelflieger sehr viel größer als für den Piloten des Motorflugzeuges. Das sind die Gründe, weshalb der Segelflugsport in den letzten Jahren immer größeren Anklang gefunden hat. Die Zeiten, in denen man von ihm wichtige Erfolge auf dem Gebiete der Verkehrsfliegerei erwartete, sind vorüber. Wir glauben heute nicht mehr, daß man mit Hilfe der Kunst des Segelfliegens etwa einmal das Motorflugzeug wird ablösen können. Der Segelflug hat für die Verkehrsfliegerei insofern Außerordentliches geleistet, als er ihr vieles wertvolle Material über die aerodynamischen Gesetze, über Luftwirkungen, über die Kunst des Gleitfliegens, über aufwärts- und abwärtssteigende Luftströmungen und ihre nautische Benutzung brachte. Und in dieser Beziehung wird die Segelfliegerei auch noch weiterhin nutzbringend wirken. Im übrigen aber ist das Segelfliegen auf dasjenige Gebiet beschränkt, das ihm in Wirklichkeit zukommt, auf die sportliche Betätigung und aeronautische Vorbildung unserer Jugend. Die Segelfliegerei, die bekanntlich in Deutschland ihren eigentlichen Aufschwung erlebt und ihre Blütezeit erreicht hat, hat sich lange der sportlichen Betätigung der Frauen im Segelflug gegenüber ablehnend verhalten. Nun gibt es in der Tat manche Sportarten, die für die Frauen nicht geeignet sind. Aber gerade beim Segelflug ist beim besten Willen nicht einzusehen, warum nicht auch die Frauen sich auf diesem Gebiet betätigen sollen. Das Segelfliegen ist bestimmt kein ausgesprochen männlicher Sport, da er keineswegs besonders hohe Ansprüche an die Körperkraft stellt, sondern im Gegenteil lediglich Geschicklichkeit und Geistesgegenwart verlangt. Es ist deshalb sehr begrüßenswert, wenn in letzter Zeit, beispielsweise in Deutschland, die Preußische und die Deutsche Hochschule für Leibesübungen dafür Sorge tragen, daß auch die bei ihnen ausgebildeten Sportlerinnen Gelegenheit erhalten, wenigstens die Anfangsgründe des Segelflugsports kennenzulernen. In der Segelfliegerschule des Reichsverbandes deutscher Lehrer zur Förderung des Segelflugsports in Gatow bei Berlin haben mehrfach bereits Kurse stattgefunden, in denen eine Anzahl junger Sportstudentinnen in den Anfangsgründen des Segelflugsports ausgebildet wurden. Die Ergebnisse waren durchaus zufriedenstellende, und es ist deshalb nicht überraschend, wenn jetzt die Nachricht kommt, daß in der Segelfliegerschule zu Wirzenheim bei Dillenburg Frau Helga Baddekeller aus Nanzenbach als erste Frau ihre Fahrprüfung im Segelfliegen abgelegt und bestanden hat. Ihr werden hoffentlich bald recht viel andere Frauen folgen.

Sport-Rundschau

Die gestrigen Ligaspiele brachten folgende Resultate: „Warta" wurde in Warschau von **„Legja" vor 4000 Zuschauern etwas hoch 4 : 1** geschlagen. Fontowicz scheint in schwacher Form zu sein. Das Ehrentor für die Grünen fiel in den letzten Minuten bei einem Gedränge vor dem Tor. Die Warschauer „Polonia" konnte in Lodz wider Erwarten „L.K.S." 3 : 2 (2 : 2) schlagen. Das entscheidende Tor fiel durch Malik in der 35. Minute der zweiten Halbzeit bei einem Gedränge. Dem Spiele wohnten etwa 5000 Zuschauer bei. Das „kleine Derby" in Krakau zwischen „Garbarnia" und „Wisła" nahm vor 6000 Zuschauern einen unentschiedenen Ausgang. Die Mannschaften trennten sich ohne Torerfolge. In Lemberg wurde „Warszawianka" von „Pogoń" 5 : 1 (4 : 0) geschlagen. Die Tabelle sieht jetzt „Wisła" mit 5 Punkten vor „Polonia" (5 Punkte), „Ruch" (4 Punkte) und „L.K.S." (4 Punkte) an der Spitze. „Warta" hat sich immer noch nicht herausrappeln können und nimmt weiter die letzte Stelle ein.

*

Die Bezirksspiele hatten folgende Ergebnisse: Olimpja—Ostrovia 1 : 0, Legja—Stella 4 : 0, Sokół—Sparta 4 : 3, D.K.S.—Warta 3 : 2 und H.C.P.—Polonja 4 : 2. Die Führung hat nunmehr nach der Niederlage der Reserven von „Warta" gegen „D.K.S." der Meister „Legja" mit 10 Punkten übernommen.

*

Der Vertreter des Madison Square Gardens, James Dunn, gibt nunmehr auch offiziell bekannt, daß der Weltmeisterschaftskampf Schmeling—Stribling am 3. Juli stattfinden wird. Der Kampf soll in der Cleveland-Arena abgehalten werden. Es ist anzunehmen, daß an diesem Datum nichts mehr geändert wird. Man weiß aber erfahrungsgemäß, daß vor Kampfbeginn Zeit und Austragungsort nie hundertprozentig feststehen. Dazu gibt es viele Meinungen — und entsprechende Boxkommissionen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

*

Der erst kürzlich aus Amerika zurückgekehrte Stuttgarter Schwergewichtler Ernst Gühring will schon in den nächsten Tagen wieder nach den Vereinigten Staaten abreisen. Dieser Plan muß um so mehr befremden, als Gühring zum 6. Mai einen Vertrag für den Titelkampf mit Hein Müller unterzeichnet hat. Gühring hat auch mit seinem Manager Seybold gebrochen und will in Amerika, wo er bisher noch ungeschlagen ist, allein seinen Weg machen.

*

24 Nationen sollen an der vom 11. bis 26. Juli stattfindenden Prager „Schacholympiade" teilnehmen, die zusammen mit dem Internationalen Schachkongreß aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des tschechischen Schachbundes dort abgehalten wird. Unter den Genannten befindet sich auch Deutschland.

Zweimal Weltrekord geschwommen.

Der französische Meisterschwimmer Taris

stellte in Paris im 300-Meter- und 400-Meter-Freistilschwimmen mit 3 : 34,4 und 4 : 47,4 Minuten zwei neue Welthöchstleistungen auf. Die Zeiten von Taris sind über 300 Meter um 1/10 Sekunde, über 400 Meter sogar um 2,9 Sek. besser als die bisher von Arne Borg gehaltenen Rekorde.

Neuer Segelflug-Rekord.

Darmstadt, 15. April. Bei einem Schleppsegelfluge gelang es heute dem Piloten Fuchs auf dem Segelflugzeug „Starkenburg" der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt, den bisherigen Rekord Kronfelds im Segelflugzeug mit Rückkehr zur Startstelle um das Vierfache zu überbieten. Fuchs segelte nach dem Start auf dem Melibokus, dem höchsten Berg des Odenwaldes, die Bergstraße entlang nach Heidelberg, überflog diese Stadt und landete nach längerem Flug auf dem Flugplatz Griesheim.

Städte-Tenniskampf Paris—London. Der jährliche Tenniswettkampf zwischen den „Internationalen Klubs" von London und Paris findet am 16. und 17. Mai in der französischen Hauptstadt unmittelbar vor den internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich im Stadion Roland Garros statt.

Verbesserung eines Schwimm-Weltrekords.

Die 17jährige Amerikanerin Helen Madison verbesserte den Weltrekord von Martha Norelius im 200 Yards-Kraulschwimmen. Einen Tag später schwamm sie in einem 18-Meter-Bassin 100 Meter in der fabelhaften Zeit von 1 : 07,8.

Weltmeisterschaft im Weltergewicht.

In Cleveland (Ohio) standen sich Jack Thompson und Bobbie Freemann im Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Weltergewicht gegenüber. Das über 15 Runden angesetzte Treffen endete nach bewegtem Verlauf in der 12. Runde mit dem entscheidenden Sieg von Thompson.

Neuer Atlantikflug von Gronaus?

Der deutsche Ozeanflieger v. Gronau verhandelt in Kopenhagen mit der Direktion der Grönlandverwaltung wegen Durchführung eines neuen Atlantikfluges mit Zwischenlandung auf Grönland. Gleichzeitig erwägt v. Gronau die Möglichkeit einer Flugzeug-Hilfsexpedition für den seit Monaten verschollenen deutschen Grönlandforscher Prof. Wegener.

19 Nationen bei den Schwimm-Europameisterschaften.

Eine überaus starke Beteiligung werden die vom 23. bis 30. August in Paris zum dritten Male stattfindenden Europameisterschaften im Schwimmen finden. 17 Nationen haben ihre Teilnahme zugesagt: Deutschland, Holland, Italien, Schweden, Spanien, Polen, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Ungarn, Oesterreich, England, Finnland, Griechenland, Belgien, Jugoslawien, Luxemburg und Frankreich.

Auch die Beteiligung an der Wasserball-Europameisterschaft steht jetzt fest; sie wird die Ländermannschaften von Deutschland, Frankreich, Ungarn, Belgien, Schweden, Spanien, Oesterreich und der Tschechoslowakei im Kampf vereinen. In der Gesamtwertung gibt es wieder den Länderwettbewerb um den Pokal der Nationen, der 1926 in Budapest und 1927 in Bologna von Deutschland gewonnen wurde und bei einem dritten Siege endgültig in den Besitz des Deutschen Schwimmverbandes übergehen würde.

Pistulla als Europameister anerkannt

Die internationale Box-Union hat jetzt endlich das Kampfprotokoll aus dem am 18. März in Valencia stattgefundenen Kampf um die Europa-Meisterschaft zwischen Ernst Pistulla und dem Spanier Martinez bestätigt und dem Sieger Pistulla offiziell den Europa-Meistertitel zugesprochen.

Deutschland — England remis

Der große Hockey-Länderkampf Deutschland—England, das Hauptereignis der Saison, ging vor achttausend Zuschauern bei ausgezeichneten Bodenverhältnissen vonstatten. England führte bei Halbzeit 1 : 0, in der zweiten Hälfte kamen die Deutschen mächtig auf, Theo Haag verwandelte eine Ecke zum Ausgleich, und so endete das Spiel mit dem für Deutschland außerordentlich ehrenvollen Resultat von 1 : 1.

Targa Florio 1931

In den letzten Tagen weilte eine Studienkommission mit Vincenzo Florio, dem Begründer des nach ihm benannten weltberühmten Automobilrennens, in Sizilien, um die Strecke für des am 10. Mai stattfindende Rennen um die Targa Florio der Automobile zu besichtigen. Dabei ist man zu dem Entschluß gekommen, den klassischen Wettbewerb auf der alten, sogenannten großen Madonie-Rundstrecke, auf der das Rennen in den Jahren 1906 bis 1911 ausgefahren wurde, austragen zu lassen. Die große Madonie-Rundstrecke auf Sizilien ist mit 148,823 Kilometern um etwa 40 Kilometer länger und natürlich noch schwerer und kurvenreichen als die seit 1912 sowohl für die Automobile als auch für die Motorräder benutzte „kleine Madonie-Rundstrecke". Das diesjährige Rennen geht über vier Runden der großen Strecke, so daß sich die Gesamtdistanz von 540 auf 595,292 Kilometer erhöht.

Das Wiener Stadion vor der Vollendung

Die Gemeinde Wien errichtet bekanntlich im Prater ein Stadion, das voraussichtlich die modernste Großkampfbahn für Leibesübungen zu werden verspricht, über die Europa verfügt. Der Riesenbau, dessen Tribünen Platz für 65 000 Zuschauer bieten, nähert sich bereits der Vollendung und wird im Frühsommer dieses Jahres feierlich dem Betriebe übergeben werden. Das in Beton errichtete Gebäude erhebt sich inmitten einer herrlichen Parkanlage mit Teichen, Denkmälern und Schwimmbecken. Die Bauzeit dauerte insgesamt drei Jahre.

Kurios

Die Heeresmeisterschaft im Waldlauf gewann schon zweimal ein Berittener (Schönfelder) gegen . . . zig Infanteristen.

In Deutschland hat noch nie ein Kavallerist den Geländeritt — im modernen Fünfkampf als Erster beendet.

Abschluss der Eisenbahnanleihe

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Am Freitag, dem 17. d. Mts., abends sind in Paris die Unterhandlungen zwischen der polnischen und der französischen Delegation über die Gewährung einer französischen Anleihe für den Bau der Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen zum Abschluss gekommen. Die Offerte der am 9. d. Mts. in Paris gegründeten französisch-polnischen Gesellschaft für Beendung und Exploitation der Eisenbahnlinie wurde in ihrer endgültigen Fassung am Sonnabend, dem 18. d. Mts. dem polnischen Ministerrat vorgelegt und von dem Rat angenommen. Der Ministerrat hat ferner beschlossen, zwecks Ratifizierung der Anleihe durch das Parlament noch in der nächsten Woche eine ausserordentliche Sejmsession einzuberufen, die wahrscheinlich am Donnerstag ihren Anfang nehmen wird.

Ueber den Text der Bedingungen, die der polnischen Regierung vorgelegt und von dem Ministerrat bereits am Sonnabend angenommen wurden, wird offiziell mitgeteilt:

Die Eisenbahnlinie, deren Bau und Exploitation Gegenstand der Konzessionen an die französisch-polnische Gesellschaft sein soll, setzt sich aus folgenden Teilen zusammen:

1. aus der Linie Herby Nowe—Inowrocław, die auf Grund der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 7. Februar 1928 gebaut wird;
2. aus der Linie Grossneudorf—Karlsdorf—Maxthal—Gdingen, die auf Grund eines Gesetzes vom 23. Juni 1925 gebaut wird;
3. aus der Nebenstrecke von der Station Siemkowice (auf der Linie Herby Nowe—Inowrocław) bis zu der Eisenbahnanlage von Czenstochau. Der Bau dieser Nebenstrecke ist bisher noch nicht begonnen.

Da eine Bedingung für den Erhalt der Anleihe die war, dass die Konzession zum Bau und zur Ausnutzung der Eisenbahnlinie an eine Gesellschaft erteilt wird, an der auch die das Geld gebenden Firmen beteiligt sind, wurde eine Gesellschaft nach französischem Recht unter der Bezeichnung **„Französisch-polnische Eisenbahngesellschaft"** mit dem Sitz in Paris gegründet. Der französische Charakter der Konzessionsgesellschaft gestattet ihr die Ausnutzung besserer Bedingungen für das Obligationskapital, als es bei einer polnischen Gesellschaft mit Hilfe der Emission von Obligationen auf dem französischen Markte unmöglich wäre. Eine grosse Rolle spielt hier die französische Steuergesetzgebung, die die ausländischen Emissionen schwerer belastet.

Der Eigentumstitel der konzessionierten Eisenbahnlinie, und zwar der bereits zu dem Bestand dieser Linie gehörigen Abschnitte wie auch derjenigen Abschnitte, die in Zukunft von der Gesellschaft erworben werden, wird ausschliesslich dem polnischen Staate vorbehalten. Zur Erlangung des Kapitals, das zum Bau und für die Aufrechterhaltung des Verkehrs auf der konzessionierten Linie notwendig ist, wird die Gesellschaft Obligationen herausgeben. Diese Obligationen werden vom polnischen Staat sowohl hinsichtlich der Rückzahlung des Kapitals wie auch der Entrichtung der Zinsen garantiert. Unter Staatsgarantie stehen jedoch nur diejenigen Obligationen, die die Gesellschaft in Uebereinstimmung mit dem Gesetz über die Erteilung von Eisenbahnkonzessionen vom 14. Oktober 1921 herausgibt, d. h. im Einvernehmen mit dem Verkehrsministerium. Die Obligationen werden in einer solchen Nominalsumme herausgegeben, dass die Gesellschaft einen Nettoeingang in Höhe von 1 Milliarde 100 Millionen französischer Francs hat. Die Emission der Obligationen wird in einigen Tranchen erfolgen, und zwar in demselben Masse, wie das Kapital für den Bau benötigt wird.

Die Nettoeingänge aus der Anleihe werden für die Beendigung des Baues der Kohlenlinie Oberschlesien—Gdingen, den Bau der Nebenlinie Siemkowice—Czenstochau sowie die teilweise Ausrüstung dieser Eisenbahnlinie bestimmt. Durch die Erteilung der Konzession wird das Budget des Verkehrsministeriums um die Summe von etwa 130 Millionen Złoty erleichtert, da in etwa derselben Höhe auch in die Budgets der nächsten 4 bis 5 Jahre hätte eingestellt werden müssen, um den Bau in den im Minimalplane vorgesehenen Ausmassen durchführen zu können. Ferner wird das Verkehrsministerium um die Summe von 100 Millionen Złoty erleichtert, die in der Anleihe für den Ankauf des Eisenbahnparkes für die Linie aus polnischen Fabriken vorgesehen ist. Ausserdem wird auf die Einnahmenseite des Verkehrsministeriums aus der Anleihe eine zusätzliche Summe von 90 Millionen franz. Francs, das in etwa 31.5 Millionen verbucht.

Vorgesehen ist der Bau eines zweiten Gleises, wofür die Kosten etwa 42 Millionen Złoty betragen werden, sowie der Nebenstrecke Siemkowice—Czenstochau, die etwa 26 Millionen kosten wird. Beide Investitionen waren in dem Minimalplane bisher noch nicht vorgesehen. Sämtliche Bauten sollen aus inländischem Material und mit inländischen Kräften ausgeführt werden.

Die polnische Regierung hat sich ausserdem einen gewissen Einfluss auf die Führung des Unternehmens gesichert. Dem Verkehrsministerium wird das Recht zuerkannt, die Organisationsvorschriften bei der Exploitation zu bestätigen, ferner das Recht auf Bestätigung der Bilanzen und Haushaltsvoranschläge der Gesellschaft sowie aller Vorschriften und Instruktionen auf dem Gebiete des Baues und der Ausnutzung. Der Verkehrsminister bestätigt ausserdem den Direktor und die Abteilungsleiter im Zentraldienst der Gesellschaft, setzt die Dienstvorschriften und die Rechtsvorschriften gegenüber dem Eisenbahnpersonal fest.

Von der Staatsgarantie wird der Eisenbahnabschnitt von Berent nach Somonina in Pommerellen nicht betroffen, da auf diesem Abschnitt bereits das Pfandrecht für die Obligationen auf Grund des Vertrages mit der Firma Dillon, Read and Co. aus dem Jahre 1925 lastet. Die vorläufige Ausnutzung der Eisenbahnlinie während der Gültigkeit des Vertrages wird die polnische Staatseisenbahn mit eigenem Personal und auf Rechnung der Gesellschaft durchführen. Im Laufe von drei Jahren nach Beendigung des Baues und des Beginnes der vollen Ausnutzung der Linie durch die Gesellschaft wird die polnische Staatseisenbahn ihren Angestellten den Uebergang in den Dienst der Konzessionsgesellschaft erleichtern, und zwar derart, dass zwischen des Staatsangestellten und den Angestellten der Gesellschaft möglichst gar kein Unterschied besteht.

Die Warschauer Presse bespricht die finanzielle Seite der Anleihe geteilt. Die regierungsfreundlichen Blätter stimmen ihr natürlich unbedingt zu und behaupten, es handle sich um einen selten günstigen Vertrag. Die Oppositionsblätter jedoch weisen auf die schweren Bedingungen des Vertrages hin. Besondert betont die „Gazeta Warszawska", dass der gefährlichste Punkt die Haftungsfrage für die Einnahmen der Gesellschaft sei. Falls das Wirtschaftsleben in einem solchen Masse zurückgeht, dass die Gesellschaft die vorhergesehene Einnahmenhöhe nicht erreicht, haftet der Staat für den Ausfall. Auch andere Seiten des Vertrages werden von der „Gazeta Warszawska" mit grosser Skepsis aufgenommen und sie nennt die Bedingungen „unerhört schwer". Eine ähnliche Stellungnahme ist auch in den übrigenn Oppositionsblättern zu finden.

Es ist zu berücksichtigen, dass der Staat etwa 40 bis 50 Jahre lang mit der Zahlung dieser etwa 35 Millionen Złoty jährlich belastet wird, während er aus der Eisenbahnlinie keinerlei Vorteile in dieser Zeit ziehen kann. Und man weiss noch nicht, in welchem Zustande die Linie dann übergeben wird, wieviel an Investitionen nötig sein wird. Nirgends in der Welt baut man mehr Eisenbahnlinien nach diesem Finanzierungssystem, selbst der Orient hat damit aufgehört. Die wirtschaftlichen und vor allem auch politischen Nachteile sind für das bauende Land meist zu schwerwiegend gewesen. Aber Polen hat als einziger Staat nun einmal wieder diesen Versuch gemacht.

Polens Getreideanbau und Getreideernte

D.P.W. Das Statistische Hauptamt veröffentlicht eine abschliessende Zusammenstellung über die polnische Anbaufläche und das Anbauergebnis des letzten Jahres im Vergleich zu diesem Jahr. Daraus entnehmen wir folgende Ziffern:

	1926—30 (Durchschnitt)	1929	1930
Anbaufläche in 1000 ha:			
Weizen	1 407.1	1 427.0	1 645.5
Roggen	5 697.1	5 798.4	5 895.0
Gerste	1 175.7	1 258.6	1 233.6
Hafer	2 074.0	2 191.6	2 187.0
Ernteergebnis in 1000 dz:			
Weizen	17 471.8	17 924.8	22 404.5
Roggen	62 294.9	70 097.6	69 580.5
Gerste	14 282.0	16 598.0	14 639.1
Hafer	23 756.5	29 530.9	23 476.2
Durchschnittsergebnis pro ha in dz:			
Weizen	12.4	12.6	13.6
Roggen	10.9	12.1	11.8
Gerste	12.1	13.2	11.9
Hafer	11.5	13.5	10.7

Die Anbaufläche für Weizen ist im Jahre 1930 um über 200 000 ha und das Ernteergebnis um ca. 4½ Mill. dz höher gewesen als im Jahre 1929. Auch das durchschnittliche Ernteergebnis pro ha lag um 1 dz höher als im Jahre 1929. Für Roggen war die Anbaufläche ebenfalls höher, während die Ernte um 500 000 dz hinter dem Jahre 1929 zurückblieb. Das Durchschnittsergebnis ist von 12.1 auf 11.8 dz gefallen. Bei Gerste ist ein leichter Rückgang der Anbaufläche und eine starke Verminderung der Ernte zu beobachten. Der Durchschnittsertrag ist von 13.2 auf 11.9 dz zurückgegangen. Aehnliche Ergebnisse liegen bei Hafer vor; einer nur leichten Verminderung der Anbaufläche steht ein Rückgang der Ernte um über 6 Mill. dz und des Ernteertrages von 13.5 auf 10.7 dz gegenüber.

Was den Standort der Anbauflächen anbetrifft, so entfällt die grösste Weizenanbaufläche auf die Wojewodschaft Tarnopol, von Roggen auf Warschau und auf Posen, von Gerste auf Tarnopol, Wolhynien, Lublin und Kielce und von Hafer auf die Wojewodschaften Lemberg und Lublin.

Die jüngsten Bankzusammenbrüche in Polen und deren Ursachen

Die Panik in Einlegerkreisen: Massenabhebungen und Einlagenabwanderung — „Kein Grund zur Besorgnis" Aus einem Referat des Krakauer Wirtschaftspublizisten Dr. Friediger

○ Der plötzliche Zusammenbruch gleich dreier Banken, die in einem kurzen Intervall von kaum drei Monaten ihre Zahlungen eingestellt haben, hat begreiflicherweise in der breiten Oeffentlichkeit ein lebhaftes Echo und stärkste Beunruhigung ausgelöst. Besonders der grossen Masse der kleinen Einleger, also der Beamten, Arbeiter und Handwerker, hat sich eine Angstpsychose bemächtigt, die zu Massenabhebungen und Kündigungen von Einlagegeldern in fast allen Banken geführt hat. Diese Panikstimmung ist um so verständlicher, als gerade für diese Kreise ihre kleinen Ersparnisse oft das ganze Vermögen darstellen und gerade der „kleine Mann" bei der Markinflation, dem Złotyzusammenbruch und den Bankenfalliments im Jahre 1925 einen grossen Teil seiner Ersparnisse eingebüsst hatte. Es ist daher nur zu begrüssen, dass die Oekonomische Gesellschaft in Krakau letztens eine Sitzung einberufen hat, die ausschliesslich zu der gegenwärtigen Situation der polnischen Privatbanken Stellung nahm. Das Hauptreferat zu dieser brennenden Frage erstattete der bekannte Wirtschaftspublizist Dr. Bernard Friediger mit seinem Vortrag: „Die Privatbanken in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise", an welches sich eine lebhafte Diskussion anknüpfte, an der sich namhafte Vertreter der Bankenwelt und hervorragende Wirtschaftler beteiligten.

Die Gesichtspunkte des Referenten lassen sich etwa folgendermassen zusammenfassen: Die Jahre 1926 bis 1928 stellen die Periode einer Hochkonjunktur für die Banken dar. In dieser Zeit waren die polnischen Kreditinstitute in der Lage, sich zu konsolidieren und ihre finanziellen Unterlagen zu stärken. Ihre Betriebsmittel sind stark angewachsen, auch die von der Klientel benützten Kredite, ebenso haben die Bilanzsummen, die Reingewinne und die ausgeschütteten Dividenden eine beachtliche Erhöhung erfahren. Die Einlagen aller Typs stiegen von 290 Mill. zł zu Ende 1925 auf 912 Mill. zł zu Ende 1928 oder rund um 314 Prozent. Aber schon im Jahre 1928 zeigen sich bereits die ersten Symptome des Rückschlages, die vom Geld- und Kapitalmarkt ihren Ausgang nehmen. Der Krise im privaten Bankwesen kommt aber eminente Bedeutung für das ganze Wirtschaftsleben zu, da die Privatbanken in Polen den wichtigsten Pfeiler des kurzfristigen Kredits darstellen.

Damit die Banken die sich vor ihnen auftürmenden Schwierigkeiten erfolgreich überwinden, müssen zwei wichtige Voraussetzungen erfüllt werden: Wiederherstellung des Vertrauens des breiten Publikums zu den Banken und konsequente Befolgung einer elastischen, den gegebenen Notwendigkeiten Rechnung tragenden Bankpolitik. Denn das Vertrauen, das die Banken in günstigen Jahren sich erobert haben, erscheint heute, betrachtet man das Bankwesen als einen Gesamtkomplex, stark erschüttert. Zum Teil liegt dies an der mangelnden Kenntnis der breiten Massen über die tatsächlichen Vorgänge im polnischen Bankwesen, namentlich bei den Einlegern. Die Hauptschuld liegt aber an den Banken selbst, da sie nicht dafür Sorge tragen, dass die für die Volkswirtschaft so grundlegend wichtigen Bankenprobleme in der Presse genügend gewürdigt werden. Ein weiterer Gefahrenherd liegt in den Bankenzusammenbrüchen der letzten Zeit, die zur Liquidierung folgender Institute geführt haben: Bank Przemysłowców in Posen, Ziemski Bank Kredytowy in Lemberg, Schlesische Eskomptebank in Bielitz, Polnische Industriebank in Warschau und schliesslich Lodzer Handelsbank. Unter dem Druck ihrer schweren Situation blieb schliesslich auch der Krakauer Bank Małopolski nichts anderes übrig, als durch Fusion in die Warschauer Diskontobank aufzugehen und sich so vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

Die Hauptgründe für den Untergang dieser Banken sind auf der einen Seite in der unsoliden, nur auf Scheingewinn berechneten Tätigkeit der einzelnen Institute in der Inflationsperiode, nicht minder aber in den Kapitalsverwüstungen während der Kriegs- und Nachkriegszeit, in der Hauptsache aber in der vorzeitigen Lösung ihrer Beziehungen zu ihren ausländischen Patronanzinstituten zu suchen, und nicht zuletzt in dem rapiden Anwachsen der eingefrorenen Kredite. Im Zusammenhang mit den Insolvenzen der letzten Zeit nahm Dr. Friediger zu dem beim Finanzministerium geschaffenen Bankeninspektorat Stellung, das sich seiner Aufgabe als Kontrollorgan der Banken jedenfalls nicht gewachsen zeigte.

Bei Analyse der Bilanzen der polnischen Privatbanken gelangt Friediger zu der Schlussfolgerung, dass sie auf festen Füssen stehen und eine besonders hohe Liquidität aufweisen (beispielsweise beträgt der Liquiditätskoeffizient bei der Bank Związku Spółek Zarobkowych 65 Prozent, bei der Warschauer Handelsbank 61 Prozent). Daher sei es abwegig, mit weiteren Konkursen grosser Banken zu rechnen. Es sei möglich, dass noch vielleicht das eine oder andere Lokalinstitut von untergeordneter Bedeutung zusammenbricht. Der Grossteil der Banken wird aber die Krise glatt überwinden und unversehrt aus ihr hervorgehen. Allerdings bleibt es fraglich, ob die polnischen Banken in Hinkunft in der Lage sein werden, eine eventuell günstige Konjunktur zu finanzieren. In der sehr lebhaften und auf einem hohen Niveau stehenden Diskussion wiesen die einzelnen Redner in Uebereinstimmung mit dem Referenten darauf hin, dass kein Grund zur Befürchtung vorliege. Die polnischen Banken seien in der Hauptsache vorsichtig und fachmännisch geleitet. Die Verbreitung einer unberechtigten Panikstimmung bilde nicht nur für die Banken, sondern auch für die gesamte Wirtschaft eine gefährliche und schädliche Aktion, die unter allen Umständen bekämpft werden müsse.

Die D-Bankfilialen in dem ehemals deutschen Gebietsteilen Polens

Trotz Wirtschaftskrise günstige Abschlüsse für 1930

○ Das Statistische Hauptamt veröffentlicht soeben die Jahresbilanzen der vierzehn in Polen tätigen ausländischen Aktienbanken. Es handelt sich bei den Niederlassungen ausländischer Banken vornehmlich um Filialen reichsdeutscher D-Banken, nämlich um die Filiale der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft in Kattowitz, um die Niederlassung der Darmstädter- und Nationalbank in Kattowitz, um die Filialen der Dresdner Bank in Tarnowitz, Kattowitz und Königshütte und endlich um vier Niederlassungen der Danziger Privat-Aktienbank in Posen, Graudenz, Stargard und Dirschau. Als einziges nicht deutsches Bankinstitut erscheint unter den Filialen ausländischer Aktienbanken die Banque Franco-Polonaise in Paris mit ihren Filialen in Warschau, Kattowitz und Lodz. Wie aus den Bilanzziffern hervorgeht, haben die D-Bankfilialen auch im Jahre 1930 die ostoberschlesische Wirtschaft hinreichend mit Kapital versorgt und halten nach wie vor den Kontakt des Berliner Platzes mit den dicht an der Grenze gelegenen Wirtschaftsgebieten Polens aufrecht. Das Geschäft hat allerdings gegenüber dem Vorjahr angesichts des Konjunkturabstieges, welcher die ganze polnische Wirtschaft erfasst hat, und der daraus resultierenden äusserst vorsichtigen Kreditpolitik der Banken einen Rückgang erfahren. Einige Positionen der Banken zeigen trotzdem einen beachtlichen Anstieg. So haben die Kassenbestände, nachdem sie von Ende 1929 bis Ende September 1930 von 5.37 auf 1.53 Mill. zł abgenommen hatten, sich am 31. Dezember 1930 neuerdings auf 2 Mill. zł erhöht.

Auch das Wechselgeschäft bewegt sich auf etwas höherem Stand. Nachdem die Summe der diskontierten Wechsel in der Zeit von Ende 1929 bis Ende September 1930 von 56.36 auf 51.91 Mill. zł sich gesenkt hatte, ist ihre Summe zu Ende 1930 neuerdings auf 53.49 Mill. zł angewachsen. Dagegen haben die durch Wertpapiere und sonstige Sicherheiten gedeckten Debitoren von 63.7 auf 46.1 Mill. zł abgenommen, während die ungedeckten Debitoren einen beachtlichen Anstieg von 86.53 auf 103.26 Mill. zł aufweisen. Hingegen verzeichnen die terminierten Anleihen eine Abnahme von 6.55 auf 4 Mill. zł. Bei den Kreditoren tritt eher eine aufsteigende Linie in Erscheinung. Die Termineinlagen haben, nachdem sie von Ende 1929 bis Ende September 1930 von 23.58 auf 22.92 Mill. zł zurückgegangen waren, Ende 1930 neuerdings leicht auf 22.94 Mill. zł zugenommen, während die unbefristeten Einlagen einen Anstieg von 16.47 auf 20.15 Mill. zł aufweisen. Diese Post beleuchtet das zunehmende Vertrauen der polnischen Einleger zu den deutschen Bankinstituten, was um so höher einzuschätzen ist, als in der Berichtsperiode bei den polnischen Banken eine Abwanderung der Einlagengelder festzustellen ist.

Falsche Gerüchte über Gründung einer polnischen Getreidebank

D.P.W. In der „Deutschen Getreidezeitung" vom 15. April d. J. ist ein Artikel über ein Projekt zur Gründung einer polnischen Getreidebank veröffentlicht. Von zuständiger Seite erfahren wir, dass das Projekt zur Gründung einer solchen Bank von einem deutschen interessierten Fachmann, von welchem scheinbar auch der in der Getreidezeitung erschienene Artikel inspiriert wurde, stammt. Das Projekt wird im übrigen in den polnischen Regierungskreisen als vorläufig undurchführbar betrachtet, und wenigstens vorläufig nicht ernstlich in Erwägung gezogen.

Die Finanzierung des polnischen Wegebaues durch schweizerisches Kapital

D.P.W. Vor einigen Tagen weilte der Generaldirektor des polnischen Zementsyndikats, Dr. Kutten, in der Schweiz, um die Verhandlungen mit dortigen Kapitalgebern über die Finanzierung des polnischen Wegebaues zu führen. Wie bereits berichtet, ist im Anschluss an die Verhandlungen beschlossen worden, eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 300 000 schw. Frcs. zu gründen, welcher ein Kapital von 10 Mill. schw. Frcs. für den Strassenbau in Polen zur Verfügung gestellt werden soll. Dr. Kutten ist im Zusammenhang damit vom polnischen Minister für öffentliche Arbeiten in längerer Audienz empfangen worden. Für das laufende Budgetjahr ist der Bau von 400 km neuen Strassen in Aussicht genommen worden. Wie wir erfahren, soll an der schweizerischen Gruppe auch die Deutsche Hoch- und Tiefbau A.-G. beteiligt sein. Ausserdem sollen sich auch andere deutsche Firmen gemeinsam um eine Konzession für den Strassenbau bewerben. Eine Offerte ist zwar noch nicht eingereicht worden, doch sollen demnächst Vertreter dieser 4 Firmen nach Warschau kommen, um mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten zu verhandeln.

Tagung der internationalen Handelskammer

Bei der Tagung der internationalen Handelskammer, die am 4. Mai in Washington beginnt, wird, wie die amerikanische Delegation heute mitteilt, die Frage der internationalen Schulden eingehend erörtert werden, und zwar auf Grund zweier vom früheren deutschen Reichsminister Dernburg und von Professor Wagemann ausgearbeiteten Referate über Preisniveaus und über den internationalen Güteraustausch. Die sich anschliessende, vom Direktor der B. I. Z. und vom Chicagoer Bankier Traylor geleitete Aussprache über die Reparationen, die von beiden Referenten als wichtige Ursache für die gegenwärtige Weltwirtschaftskrise bezeichnet werden, soll sich unter Vermeidung moralischer Argumente auf wirtschaftliche Gesichtspunkte beschränken. Unter dem Programmpunkt „Internationale Handelspolitik" wird sowohl Amerikas Zolltarif wie die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion erörtert werden. Beim Thema „Die Verhältnisse in der Landwirtschaft" wird die Gefahr des russischen Getreidedumpings, beim Programmpunkt „Internationaler Zahlungsausgleich" u. a. das Silberproblem besprochen werden. Die amerikanische Delegation, für die Owen D. Young die Eröffnungsrede ahlten wird, verspricht sich von dieser Tagung hauptsächlich wachsendes Verständnis des amerikanischen Publikums dafür, dass die amerikanische Krise nur im Zusammenhang mit der Weltkrise gelöst werden kann.

Zollherabsetzung für polnische Gerste in Lettland

D. P. W. Im polnischen Gesetzblatt Nr. 31 vom 10. April d. J. ist der polnisch-lettische Handelsvertrag vom 12. Februar 1929 veröffentlicht. Lettland hat von Polen 3 Zollermässigungen in Höhe von 20 bis 70 Prozent für Fische und Fischerzeugnisse erhalten, während Polen für seine Gerste in Lettland die Verzollung nach dem Mindestzoll zugestanden erhielt. Die weiteren Zollabmachungen interessieren uns an dieser Stelle nicht.

Was kostet dem Staat die Prämierung der Getreideausfuhr?

D.P.W. Das polnische Industrie- und Handelsministerium hat in der Zeit vom 1. August 1930 bis zum 15. März 1931 Ausfuhrprämienscheine für Getreide in einer Gesamthöhe von 30 091 600 zł (?) ausgegeben.

Auf die einzelnen Getreidearten verteilt sich diese Summe folgendermassen:

Roggen	12 663 300 zł	
Gerste	5 380 600 „	
Weizen	2 541 600 „	
Mehl	7 170 600 „	(à 12 zł)
Mehl	2 144 700 „	(à 9 zł)
Malz	198 600 „	
Gerste für Grütze	22 200 „	
insgesamt	30 091 600 zł (?)	

Der weitaus grösste Teil entfällt auf Roggen mit 12.7 Mill. zł, alsdann folgt Mehl mit 9.3 Mill. zł, Gerste mit 5.4 Mill. zł und Weizen mit 2.5 Mill. zł, Malz und Gerste für Grütze spielen keine Rolle.

Auf die einzelnen Monate verteilt, ergibt sich folgendes Bild:

August 1930	4 818 500 zł
September	5 049 600 „
Oktober	4 868 300 „
November	2 762 150 „
Dezember	2 467 050 „
Januar 1931	2 008 450 „
Februar	3 980 850 „
März	4 154 700 „

Die grössten Exportmengen entfielen verständlicherweise auf die drei ersten Monate des laufenden Wirtschaftsjahres, da gerade in dieser Zeit die Landwirtschaft die meisten finanziellen Verbindlichkeiten zu regeln hat. (Anmerkung der Redaktion: Die in der Statistik angegebene Gesamtsumme von 30 091 600 zł ist falsch, wie wir schon durch unser Fragezeichen andeuteten. Addiert man die erste Aufstellung zusammen, so ergibt sich 30 122 600 und addiert man die zweite Aufstellung zusammen, so erhält man 30 109 600. Wir haben die Ziffern nochmals sorgfältig mit dem Original der amtlichen polnischen Aufstellung verglichen und festgestellt, dass sich der Fehler in dieser befindet. Leider ist es nicht das erste Mal, dass wir feststellen mussten, dass sich derartige Fehler in den amtlichen polnischen Statistiken finden. Von den Einzelziffern kann indessen angenommen werden, dass sie richtig sind, es wird sich lediglich um einen Additionsfehler handeln.)

Märkte

Danzig, 18. April. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 128 Pfd. 19, Roggen 16, Braugerste 15.50—16.50, Futtergerste 15, Hafer 15—16, Roggenkleie 13.50, grobe Weizenkleie 13.50. **Zufuhr nach Danzig** in Waggons: Weizen 6, Roggen 18, Hafer 1, Kleie und Oelkuchen 10, Saaten 2.

Produktenbericht. Berlin, 18. April. Weizen ruhig, Roggen fester. An der Wochenschlussbörse war die Preisgestaltung nicht ganz einheitlich, jedoch war ein unverkennbarer stetigerer Grundton festzustellen. Die höchsten Preise des gestrigen Abendverkehrs konnten sich allerdings nicht immer behaupten. Am Promptmarkte ist Weizen an den binnenländischen Stapelplätzen und zur Kahnverladung, insbesondere in geringeren Qualitäten, angeboten und findet schwer Absatz. Waggonware ist zu etwa gestrigen Preisen unterzubringen. Der Lieferungsmarkt wies nur unbedeutende Preisveränderungen auf. Am Roggenmarkte bleibt das ersthändige Offertenmaterial gering, und auch die zweite Hand ist weniger verkaufslustig, so dass die schwach versorgten Mühlen etwa 1 Mark höhere Preise als gestern bewilligen müssen. Die Lieferungspreise setzten bis 2 Mark fester ein. Weizenmehl liegt still bei entgegenkommenden Mühlenofferten, während Roggenmehl gefragt und in den Preisen gut behauptet bleibt. Hafer bei geringem Angebot und ruhigem Geschäft eher etwas fester, insbesondere am Lieferungsmarkte. Gerste stetig.

Berlin, 18. April. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark: Weizen, märk. 288—290, Roggen, märk. 192 bis 194, Braugerste 243—250, Futter- und Industriegerste 228—242, Hafer, märk., pomm. 181—185, Weizenmehl 34.75—40.50, Roggnmehl 26.60—28.75, Weizenkleie 13 bis 13.25, Roggenkleie 13.50—13.80, Viktoriaerbsen 24 bis 29, Kleine Speiseerbsen 23—27, Futtererbsen 19 bis 21, Peluschken 25—30, Ackerbohnen 19—21, Wicken 23—26, blaue Lupinen 13.50—15.50, gelbe Lupinen 22 bis 26, neue Seradella 66—70, Rapskuchen 9.80—10.20, Leinkuchen 14.30—14.50, Trockenschnitzel 7.70—8.00, Soya-Schrot 14.20—14.90, Kartoffelflocken 15.50—16. Handelsrechtl. Lieferungsgeschäft. Weizen: Mai 303¼ und Geld, Juli 298½, September 252½—252¾; Roggen: Mai 205½—206, Juli 200½, September 189½—189¾; Hafer: Mai 193¼—194½, Juli 200—200½ Geld.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Märkte.

Getreide. Posen, 20. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	31.50—32.00
Roggen	27.25—27.50
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	28.00—29.00
Futterhafer	25.00—26.00
Einheitshafer, zur Saat geeignet	28.00—29.00
Roggenmehl (65%)	39.75—40.75
Weizenmehl (65%)	48.50—51.50
Weizenkleie	22.75—23.75
Weizenkleie (dick)	24.00—25.00
Roggenkleie	22.50—23.50
Rübsamen	38.00—40.00
Senf	42.00—47.00
Sommerwicke	45.00—47.00
Peluschken	47.00—50.00
Felderbsen	26.00—27.00
Viktoriaerbsen	27.00—31.00
Blaulupinen	24.00—26.00
Gelblupinen	34.00—38.00
Klee, rot	300.00—350.00
Klee, weiss	340.00—460.00
Klee, schwedisch	230.00—260.00
Klee, gelb, ohne Schalen	140.00—170.00
Klee, gelb in Schalen	60.00—70.00
Wundklee	200.00—240.00
Timothyklee	90.00—105.00
Raygras	90.00—110.00
Buchweizen	28.00—30.00
Speisekartoffeln	5.50—6.00
Exportkartoffeln	8.50—10.00

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen. Roggen 30 to. Weizen 55 to. Kartoffeln Industria 15 to. Gelbe Kartoffeln zum Export über Notiz.

Butter. Berlin, 18. April. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 125, 2. Qualität 117, abfallende Qualität 103. (Butterpreise vom 16. April: dieselben.) Tendenz: ruhig.

Fische. Warschau, 17. April. Im Grosshandel wurde für 1 kg lebende Karpfen franko Warschau 4.20 zł gezahlt; im Kleinhandel in den Mirowskischen Hallen für 1 kg in zł: Lebende Karpfen 4.50—4.80, tot 3.50, lebende Schleie 4—5, tot 3, Karauschen, lebend 5—6, tot 3—4, Lachse 6—7, Aale 6—7, Seezander auf Eis 3.50—4.00, Bleie auf Eis 3.50—3.00, Wels in Stücken 5—6, lebende Hechte 5, tot 3—4. Tendenz: ruhig, bei ausreichender Zufuhr.

Gemüse. Warschau, 17. April. Bericht des Gemüsemarktes ul. Grójecka in Złoty für 100 kg: Rote Rüben 16—28, harte Zwiebeln 1. Sorte 75—80, 2. Sorte 55—65, Weisskohl 9—10, Rosenkohl 140—200, Petersilie 75—110, Mohrrüben 20—28, Sellerie 50—60, Speisekartoffeln, Wagentransport 11—13. Preise für 1 kg: Meerrettich 1.50—2, Sauerampfer 3.50—5, Spinat 1—1.50. Preise für 100 Gebünd oder Stück: Weisskohl 12—20, Rotkohl 10—30, Porree 45—60, Welschkohl 20—36, Salat 24—50, junger Dill 45—50, Radieschen 4 Gebünd 1.80—2.60, Schnittlauch 25—40. Zufuhr: 179 Wagen. Tendenz: mittel.

Zucker. Magdeburg, 17. April. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliesslich Sack): März 8.20 Brief, 8.15 Geld, April 7.10 bzw. 7.00, Mai 7.10 bzw. 7.00, August 7.60 bzw. 7.50, Oktober 7.75 bzw. 7.70, November 7.85 bzw. 7.80, Dezember 7.95 bzw. 7.90. Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 18. April. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliesslich Sack): März 8.20 Brief, 8.15 Geld, April 7.10 bzw. 7.00, Mai 7.10 bzw. 7.00, August 7.55 bzw. 7.50, Oktober 7.70 bzw. 7.65, November 7.80 bzw. 7.75, Dezember 7.95 bzw. 7.90.

Warschauer Börse

Warschau, 18. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.926, Goldrubel 4.75, Tscherwonetz 0.44 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York (Scheck) 8.92, Belgien 124.10, Belgrad 15.70, Berlin 212.53, Budapest 155.60, Danzig 173.41, Helsingfors 22.46, Spanien 90.10, Kairo 44.47½, Kopenhagen 238.72, Oslo 238.69, Riga 171.78, Sofia 6.46½, Stockholm 239.05, Tallinn 237.50, Montreal 8.916.

Fest verzinsliche Werte

	18. 4.	17. 4.
5% Staatl. Konvert. Anleihe (100 zł)	49.20	49.25
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	70.25	71.75
10% Eisenbahn-Konvert. Anleihe (100 zł)	1[illegible]4.50	104.50
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr)		
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	88.00	88.50
7% Stabilisierungs-Anleihe	82.75	82.0[illegible]

Industrieaktien

	18. 4.	17. 4.		18. 4.	17. 4.
Bank Polski	124.[illegible]	123.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	108.00	Polska Nafta		—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	20.50	20.5[illegible]
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	30.[illegible]	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	10.87	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie		—
Częstocice	—	—	Borkowski		—
Gosławice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat		—
Ostrowite	—		Haberbusch	85.00	—
W. T. F. Cukru	—	28.50	Herbata	—	—
Firley	—		Spirytus		—
Łazy	—		Żegluga		—
Wysoka	—	[illegible]8.00	Majewski		
Sole Potasowe	—		Kijewski	—	
Drzewo	—	—	Mirków		—

Tendenz: schwächer, Bank Polski fester.

Amtliche Devisenkurse

	18. 4. Geld	18. 4. Brief	17. 4. Geld	17. 4. Brief
Amsterdam	357.52	3[illegible]9.32	357.39	359.19
Danzig	—	—	—	—
Berlin *)	212.2[illegible]	212.83	212.23	212.86
Brüssel	—	—	123.79	124.41
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.26	43.4750	43.26	43.4750
New York (Scheck)	—	—	8.90	8.94
Paris	34.82	34.99	34.82	35.00
Prag	26.37	26.55	26.37	26.4950
Rom	46.64	46.87	46.63	46.87
Kopenhagen	—	—		
Stockholm	—	—	238.40	239.60
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	5.30	5.33	—	—
Budapest			—	—
Wien	125.19	125.81	125.18	125.80
Zürich	171.47	172.33	171.52	17[illegible]8

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: uneinheitlich.

Posener Börse

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	20. 4.	18. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł)	—	
5% Konvertierungsanleihe (100 zł)	48.75G	48.75G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	—	91.00G
4% Konvertierungspfand d. P. Ldsch. (100 zł)	37.50+	37.75G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	86.00G	86.00G
Notierungen je Stück		
6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	19.50B	19.25G
3% Posener Vorkr. Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	88.00G	88.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien

	20. 4.	18. 4.		20. 4.	18. 4.
Bank Polski	122.50G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian		—	Dr. Roman May	23.00B	—
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.
G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin 20. April. (R.) Obwohl für den heutigen Wochenbeginn keine besonderen Anregungen vorlagen, konnten die ersten Kurse bei etwas lebhafterem Geschäft ziemlich allgemein mehrprozentige Besserungen erzielen. Es kam kaum noch Material an die Märkte, so dass schon kleines Kaufinteresse und die Deckungsneigung der Spekulation im Anschluss an New York hierzu ausreichte. Auch der Geldmarkt konnte sich weiter erleichtern. Tagesgeld 4½—6½ Prozent, Monatsgeld 5½—7 Prozent, Warenwechsel 5 Prozent. Reichsschuldbuchforderungen bis ¼ Prozent fester. Verlauf ruhiger, bei nicht ganz einheitlicher Kursentwicklung.

Industrieaktien

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	20. 4.	18. 4.		20. 4.	18. 4.
Accumulator	—	—	Laurahütte	—	38.50
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenburg	8[illegible].00	81.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	94.25	93.00	Nordd. Wolle	61.25	60
Berger, Tiefb.	273.00	270.50	Pöge. Elktr.-W.	—	—
Dt. Kabelw.	—	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	41.25	—	Sarotti	98.00	—
Feldmühle	127.25	127.00	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Körting, Gebr.	30.50	—	Schl. Textil		—
Hohenlohe	—	—	Schub. u. Salz.	157.00	152.00
Humpoldt	—	—	Stollb. Zink	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: fester.

Terminpapiere

	20. 4.	18. 4.		20. 4.	18. 4.
Dt. R.-Bahn	93.12	93.25	Ges. f. e. Unt.	125.50	125.00
A.G. f. Verkehr	69.50	67.25	Goldschmidt	—	49.37
Hamb. Amer.	64.12	65.12	Hbg. Elkt.-W.	116.75	116.50
Hamb. Südam.	—	—	Harpen. Bgw.	—	72.00
Hansa	—	88.00	Hoesch	66.00	65.00
Nordd. Lloyd	65.25	66.25	Holzmann	99.75	97.00
Al. Dt. Kr. Ants.	56.87	56.75	Ilse Bergbau	185.00	181.0[illegible]
Barmer Bank	101.50	103.50	Kali Asch	160.00	159.[illegible]
Berl. Hls.-Ges.	123.87	125.50	Klöcknerw.	67.62	67.37
Com. u. P. Bk.	118.25	118.75	Köln-Neuess.	—	72.00
Darmst. Bank	146.00	146.00	Mannesmann	75.62	75.37
Deutsch. Bank	108.00	113.00	Mansf. Bergb.	—	37.[illegible]
Disc.-Ges.	—		Metallwaren		—
Dresdner Bank	107.50	107.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K.-Bk.	—		Obschl. Eis.-Bd.	43.50	42.5[illegible]
Reichsb. Neue	167.00	166.00	Obschl. Koksw.	79.37	78.50
Schulth. Patz.	174.50	175.00	Orenst. u. Kop.	51.25	50.75
A. E. G.	1[illegible]9.25	107.00	Ostwerke	—	—
Bergmann	93.00	95.00	Phönix Bgbau	61.25	61.00
Berl. Masch.-F.	[illegible]8.75	47.12	Rh. Braunkohl.	18[illegible].50	180.75
Buderus	53.50	54.00	Rh. Elktr.-W.	—	119.50
Cop. Hisp.-A.	—	288.50	Rh. Stahlw.	79.50	80.00
Charl. Wasser	87.50	87.[illegible]0	Riebeck	—	—
Conti Cautch.	124.50	123.00	Rütgerswerke	56.00	55.00
Daimler-Benz	30.12	[illegible]1.50	Salzdetfurth	252.00	250.50
Dessauer Gas	134.75	133.12	Schl. Elktr.-W.	13[illegible].75	135.5
Dt. Erdöl-Ges.	75.00	75.50	Schuck. u. Co.	138.75	136.12
Dt. Maschinen	—	—	Siem. u. Halske	177.25	175.50
Dynam. Nobel	73.12	—	Tietz, Leonh.	117.00	118.00
El. Lief.-Ges.	132.00	133.50	Transradio	—	—
El. Licht u. Kr.	123.50	122.75	Ver. Glanzstoff	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Stahlw.	55.75	56.00
I. G. Farben	148.00	146.00	Westeregeln	166.00	164.75
Felten u. Guill.	88.87		Zellst. Waldh.	102.50	100.00
Gelsenk. Bgw.	82.50	82.00	Otavi	31.75	32.00

	20. 4.	18. 4.
Ablös.-Schuld	58.10	58.25
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	6.20	6.30

Amtliche Devisenkurse

	18. 4. Brief	18. 4. Geld	17. 4. Geld	17. 4. Brief
Buenos Aires	[illegible].382	1.386	1.391	1.395
Bukarest	2.495	2.495	2.496	2.500
Canada	4.193	4.201	4.192	4.200
Japan	2.073	2.077	2.071	2.075
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.387	20.427	20.384	20.424
New York	4.1965	4.2045	4.1960	4.2040
Rio de Janeiro	0.286	0.293	0.302	0.304
Uruguay	2.777	2.783	2.677	2.233
Amsterdam	168.51	168.85	168.44	168.78
Athen	5.44	5.45	5.44	5.45
Brüssel	58.325	58.445	58.315	58.435
Danzig	81.52	81.68	81.51	81.67
Helsingfors	10.559	10.579	10.557	10.577
Italien	21.975	22.015	21.97	22.01
Jugoslawien	7.378	7.392	7.378	7.392
Kopenhagen	112.19	112.43	112.18	112.40
Lissabon	18.85	18.89	18.87	18.91
Oslo	112.19	112.41	112.17	112.39
Paris	16.404	16.444	16.401	16.441
Prag	12.43	12.45	12.427	12.447
Schweiz	80.75	80.91	80.82	80.98
Sofia	3.042	3.048	3.047	3.048
Spanien	42.69	42.77	42.12	42.20
Stockholm	112.36	112.58	112.34	112.56
Talinn	111.64	111.86	111.66	111.88
Budapest	73.14	73.28	73.12	73.26
Wien	59.505	59.125	58.995	59.115
Kairo	20.915	20.955	20.91	20.95
Reykjawik 100 Kronen	92.02	92.20	92.02	92.20
Riga	80.75	80.91	80.74	80.90
Kaunas (Kowno)	41.90	41.98	41.90	41.98
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 18. April. Auszahlung Posen 46.95—47.15 (100 Rm. = 212.09—212.99), Auszahlung Warschau 46.925—47.125, Auszahlung Kattowitz 46.925 bis 47.125; grosse polnische Noten 46.775—47.175.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Bojanowo

□ **Verdiente Ehrung.** Der Männergesangverein Bojanowo hatte sich am letzten Mittwoch zu einer Feier zusammengefunden, um zwei Sangesbrüder, Vereinsvorsitzenden Kaufmann Matton und Gesangsdirigenten, Schulleiter Knuth, zu ehren. Kaufmann Methner würdigte in einer längeren Ansprache deren Verdienste. Unter dem stürmischen Beifall der Anwesenden überreichte Herr Methner den Jubilaren die vom „Bund deutscher Gesangvereine Posens und Pommerellens" verliehenen Bundesabzeichen in silberner Fassung mit den Begleitschreiben des Bundesvorstandes.

Inowrocław

z. **Auf frischer Tat ertappt** wurde ein Roman Slawiński aus Marcinkowo, Kreis Inowrocław, als er bei dem hiesigen Friseur Edwin Konarzewski in der ul. Sw. Ducha fünf Rasiermesser und Kämme im Werte von 30 Złoty stehlen wollte.

z. **Wieder eine Scheune abgebrannt.** Am 14. d. Mts. entstand bei dem Besitzer Anton Jarecki in Parlincu, Kreis Mogilno, ein größeres Schadenfeuer, wodurch die Scheune und ein angrenzender Stall vollständig vernichtet wurden.

z. **Autobuskatastrophe.** Am Mittwoch, dem 15. d. Mts., ereignete sich gegen 2½ Uhr nachmittags auf der Chaussee Kruszwice—Gocanowo folgender Unglücksfall: Der Autobus WR 64 204, dem Herrn Franciszek Wiśniewski in Radziejewo gehörig, hatte Saisonarbeiter auf das Rittergut Miechowiczki, Kreis Inowrocław, gebracht. Auf dem Rückwege brach plötzlich die hintere Achse, der Chauffeur konnte infolgedessen das Steuer nicht mehr halten, der Autobus fuhr auf einen Baum und wurde zertrümmert. Der Chauffeur Jan Fabiszak trug einige schwere Verletzungen davon, ebenso der Kassierer. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

z. **Die Schweinediebe werden immer dreister.** Schon wieder wird ein Schweinediebstahl gemeldet. In der Nacht zum 15. d. Mts. drangen bisher unermittelte Diebe in den verschlossenen Stall der Besitzerin Frau Ottilie Schmidt in Radlowie, Kreis Mogilno, ein und entwendeten daraus ein zwei Zentner schweres Schwein.

Wirsitz

d. **Schulfragen.** Wie von amtlicher Stelle berichtet wird, beabsichtigt der Związek Pracy Obywatelskiej Kobiet, Oddział w Wyrzysku, in den Sommerferien eine Freizeit für die Kinder der Arbeitslosen einzurichten. Als Aufenthaltsort soll die Schule in Samostrzel oder Kraczki in Frage kommen. Gleichzeitig teilt das Schulinspektorat Wyrzysk hierzu mit, daß Lehrerinnen, welche sich mit der Pflege dieser Kinder befassen wollen, bis zum 10. Mai dieses zu melden haben.

Posener Kalender

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Wielki.
Montag: „Lady Chic".

Teatr Polski.
Montag: „Von guten und bösen Frauen".

Teatr Nowy.
Montag: „Wenn der Junggeselle Vater wird". — Gastspiel des Junosz-Stępowski.

Kinos:

Apollo: „Marokko". Mit Marlene Dietrich. (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Casino: „Pat und Patachon in Bedrängnis". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Schmutziges Geld". Mit Anna May Wong. — „Der verzauberte Wald". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Wir wollen uns lieben". (5, 7, 9 Uhr.)
Odeon: „Die Masken des Erwin Rejners". (5, 7, 9 Uhr.)
Renaissance: „An den Pforten des Todes". (½5, 6, ¼8, 9 Uhr.)
Słońce: „Brennende Herzen". (5, 7, 9 Uhr.)
Stylowe: „Der Fluch des erblich Belasteten". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilson: „Die ungekrönte Königin". (5, 7, 9 Uhr.)

Ostrowo

+ **Frecher Diebstahl.** In der Dämmerstunde des 12. d. Mts. erbrachen bisher nicht ermittelte Täter die Scheune der an der Adelnauer Chaussee gelegenen Thanschen Erben, fuhren mit einem Leiterwagen vor, luden zirka 20 Zentner gutes Wiesenheu auf, verschwanden in einer bisher nicht festgestellte Richtung. Zur Klärung des frechen Diebstahls hat der Besitzer eine Geldsumme von 50 Złoty ausgesetzt.

+ **Holzversteigerung.** Eine Nutz- und Brennholzversteigerung aus der Fürstlich Radziwillschen Forstverwaltung, aus dem Forste Fasanerie, findet am Mittwoch, dem 22. d. Mts., vormittags 9 Uhr im Gasthaus bei Janiak in Groß-Gorzyce statt.

+ Desgleichen hat die fürstl. Verwaltung eine gleiche Holzauktion angesetzt aus den Revieren Piec górny und Klady für Freitag, den 24. d. Mts., vormittags 9 Uhr in den Büroräumen des Rentamtes gegen sofortige Barzahlung.

+ **Rattengift legen!** Der Magistrat hat zur Bekämpfung der ausgebreiteten Rattenplage Giftlegung in den städtischen Grundstücken für Freitag, den 24. d. Mts., in der Zeit von 6 bis 8 Uhr abends angesetzt. Zuwiderhandlungen werden mit hohen Geldstrafen belegt.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Montag, den 20. April

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 6 Grad. Nordwinde. Barometer 747. Regen. Gestern: Höchste Temperatur + 10, niedrigste + 5 Grad Cels. Niederschläge 3 Millimeter.

Wettervoraussage für Dienstag, den 21. April

Noch ziemlich kühl und wechselnd bewölkt bei schwachen nordwestlichen Winden.

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 18. bis 25. April. Altstadt: Apteka pod Białym Orlem, Stary Rynek 41, Apteka Sw. Piotra, ul. Półwiejska 1, Apteka Sw. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 14. Lazarus: Apteka p. Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka Nr. 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, und Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 22. April.

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitsignal. 13.05: Schallplattenkonzert. 14: Pat.-Berichte, Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landw. Berichte. 17: Kinderstunde. 17.45: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 19: „Silva rerum" — Neuigkeiten. 20.15: Beiprogramm. 20.30: Abendkonzert. 22.15: Tanzmusik aus dem Café „Esplanade".

Breslau-Gleiwitz. 7: Gymnastik. 7.15: Schallplatten. 11.35, 13.10, 13.50, 14.50: Schallplatten. 15.35: Musikfunk für Kinder. 16.15: Oberschles. Volkslieder. 16.45: Bücher der Sehnsucht. 17: Kammermusik mit Blasinstrum. 17.30: Arbeit der Frau für die Gemeinschaft. 17.50: Tanzmusik. 18.50: Kreuz und quer durch O.-S. 19: Wiener Musik auf Schallplatten. 19.30: Karl Valentin auf Schallplatten. 20: Von Hamburg: Niederdeutscher Abend. 22.25: Aufführungen der Breslauer Oper. 22.45: Kabarett auf Schallplatten.

Königswusterhausen. 6.30: Gymnastik. 6.45, 12, 14: Schallplatten. 9: Schulfunk: Plauderei aus Alt-Berlin. 10.10: Schulfunk. 15: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 19.20: Gedanken zur Zeit: Berufsständisches oder politisches Parlament? 20: Orchesterkonzert. 21.15: „Andrées Ballonfahrt", Hörspiel von Leo Wulfert. Ab 22.15: Von Berlin: Konzert. 22.30: Tanzmusik.

22. Staatliche Klassenlotterie

5. Klasse — Letzter Ziehungstag
(Ohne Gewähr)

Hauptgewinne:

Vormittag:

5000 Złoty — Nr. 66 089, 137 827;
3000 Złoty — Nr. 21 126, 86 651, 124 036;
2000 Złoty — Nr. 17 758, 29 346, 53 402, 71 401, 74 539, 111 032, 114 580;
1000 Złoty — Nr. 8062, 37 677, 76 086, 78 245, 130 367, 136 441, 167 234, 168 267, 191 955, 193 773, 204 721, 209 237;
500 Złoty — Nr. 3245, 4797, 7530, 14 445, 16 600, 17 596, 17 797, 19 410, 25 148, 27 711, 29 160, 33 363, 34 936, 35 895, 37 763, 39 621, 40 221, 48 150, 53 680, 54 301, 55 885, 56 178, 56 225, 61 467, 63 657, 64 026, 68 538, 82 544, 85 757, 86 422, 87 610, 88 339, 95 051, 98 688, 99 746, 101 264, 102 711, 102 880, 105 074, 106 316, 110 106, 112 263, 114 223, 121 751, 123 654, 124 901, 125 771, 126 535, 126 976, 132 325, 132 622, 143 451, 153 737, 158 043, 159 102, 160 116, 166 288, 166 924, 168 137, 176 247, 176 553, 178 437, 181 125, 184 680, 188 365, 190 433, 193 110, 203 154, 208 085, 208 124, 209 657

Nachmittag:

300 000 + 15 000 Złoty — Nr. 137 220,
200 000 + 250 Złoty — Nr. 5611,
100 000 + 250 Złoty — Nr. 112 612,
15 000 Złoty — Nr. 75 642,
5000 Złoty — Nr. 118 359,
3000 Złoty — Nr. 37 804,
2000 Złoty — Nr. 7194, 12 074, 20 622, 26 157, 61 808, 69 771, 47 553, 97 093, 97 234, 105 794, 125 547, 165 719, 181 291, 186 082, 188 322,
1000 Złoty — Nr. 17 743, 21 877, 32 775, 30 680, 54 030, 90 666, 122 500, 134 266, 150 929, 155 886, 165 421, 170 926, 203 246,
500 Złoty — Nr. 1813, 4752, 6414, 6606, 28 215, 33 493, 34 470, 35 259, 38 858, 39 920, 43 205, 45 489, 46 230, 46 543, 47 136, 52 196, 53 323, 55 650, 59 123, 67 923, 68 797, 68 855, 73 283, 75 384, 75 474, 84 682, 85 058, 87 079, 88 147, 100 290, 100 451, 100 463, 103 962, 108 250, 111 768, 113 196, 113 890, 115 088, 115 234, 116 585, 116 588, 118 016, 120 830, 122 592, 122 984, 123 444, 125 348, 125 373, 125 867, 128 404, 131 433, 135 730, 146 154, 147 360, 148 310, 148 400, 155 999, 158 419, 162 559, 162 012, 165 686, 173 260, 174 711, 175 143, 179 406, 183 601, 185 832, 190 954, 193 104, 194 253, 195 140, 197 499, 197 661, 197 719, 200 744, 208 407, 209 424

Kürtenprozeß

Düsseldorf, 18. April. (R.) Die Prüfung des Falles Meurer begann mit der Vernehmung der Ueberfallenen, Frau Hubertine Meurer. Diese ging am 25. Oktober über den Hellweg nach Hause. Ein Mann ging an ihr vorbei, der ihr dadurch auffiel, daß er über einen Stein stolperte. Er begann ein Gespräch über die Unsicherheit des Hellwegs und die schlechten Beleuchtungsverhältnisse und fragte die Zeugin, ob sie keine Angst habe. Sie möge doch daran denken, wie es dem Ermordeten Scheer ergangen sei. Kürten ersuchte sie, neben ihm zu gehen. Um ihn los zu werden, sagte sie, daß sie in wenigen Minuten abgeholt werde und gleich zu Hause sei. Als sie sich dann umdrehte, bekam sie einen heftigen Schlag, so daß sie zusammensank. Als sie wieder zu sich kam, waren schon Leute bei ihr. Kürten habe, so sagte sie weiter aus, auf sie einen guten Eindruck gemacht, so daß sie sich sagte: Das ist ein netter Mensch, mit dem kannst du ein Stück gehen.

Frau Meurer trug am Kopf und am rechten Ohr Verletzungen davon, die von einem Hammer herrührten. Sie wurde sofort operiert, konnte erst am Nachmittag des nächsten Tages aussagen und wurde nach drei Wochen aus dem Krankenhaus entlassen. Nach Angabe der Zeugin selbst ist sie noch in ärztlicher Behandlung und war inzwischen wieder im Krankenhaus. Der Arzt berichtete u. a., nach Aussage der Krankenschwester sei ein Mann im Krankenhaus gewesen, der eine gewisse Aehnlichkeit mit Kürten hatte und die Verletzte besuchen wollte. Er gab den Namen Heckhausen an, verwickelte sich in Widersprüche und verzichtete schließlich auf den Besuch, als die Stationsschwester ihn zu Frau Meurer führen wollte. Der Angeklagte bestreitet, jener Besucher gewesen zu sein.

Die 36jährige Frau Frisch, geschiedene Wanders, gibt an, auf einem Spaziergang im Hofgarten an der „goldenen Brücke“ in der Nähe des Stadttheaters plötzlich von hinten niedergeschlagen worden zu sein, ohne daß der Täter sie oder sie ihn angesprochen hätte. Sie habe zuerst Verdacht auf ihren früheren Mann gehabt, den sie auch der Polizei gegenüber erklärte. Bei der Gegenüberstellung erkannte sie Kürten nicht wieder. Er aber sagte nach der Aussage des Kriminalsekretärs Müller sofort: Das ist die Frau aus dem Hofgarten!

Schließlich werden die Zeugen zum letzten Fall, dem Fall Gertrud Albermann, aufgerufen. Hierzu berichtet zunächst Kriminalbeamter Irrgang über die Lage und den Befund der fürchterlich zerstochenen Leiche. Es werden dann eine Reihe Zeugen vernommen, die das Kind und Kürten auf dem Wege zum Tatort gesehen haben. Von Interesse ist die Aussage des Zeugen Voß, der mit einem Kollegen abends gegen 7 Uhr durch die Hans Sachs-Straße ging, wo ihm ein Mann mit einem Kinde entgegenkam. Sein Kollege fand den Mann verdächtig und sagte zu dem Zeugen: Das ist der Düsseldorfer Mörder! Da das Kind aber sehr zutraulich schien, nahm Voß an, es sei sein Vater. Professor Berg erstattete das Gutachten über den Befund der Leiche, die 34 mit großer Wucht geführte Stiche aufwies. Vom Verteidiger befragt, ob er aus der großen Zahl der Stiche auf den seelischen Zustand des Täters schließen könne, antwortet der Sachverständige, der Täter müsse in hochgradiger Erregung gehandelt haben.

Um 11.25 Uhr wurde die Verhandlung auf eine halbe Stunde unterbrochen.

Düsseldorf, 20. April. (R.) Im Kürten-Prozeß wurde heute vormittag die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Der Untersuchungsrichter referierte ausführlich über die Geständnisse Kürtens. Einleitend ließ er sich über die Psychologie des Angeklagten aus, der mit größter Offenheit in der Hauptverhandlung ein bis in die Einzelheiten gehendes Geständnis abgelegt habe. Kürten habe ein höchst eigenartiges Doppelleben geführt. Von Interesse sei, daß er auf das ursprüngliche Geständnis seiner Verbrechen am 24. Juni, als er seiner Frau gegenübergestellt wurde, widerrief. Er wiederholte auch vor dem Untersuchungsrichter, daß er nicht der Mörder sei. Zwei Monate lang bestritt er alle Morde. Es folgte eine Zeit harten Ringens mit Kürten, der eine weit über seine Bildung hinausgehende Intelligenz an den Tag legte.

Düsseldorf, 20. April. (R.) In seinem Referat berichtet der Untersuchungsrichter weiter: Im August kam es endlich zu einem neuen Geständnis. Die Ueberlegung gab Kürten bis auf den Fall Klein (1913) zu. Später wollte er dies Geständnis einschränken. Er versuchte auch, sich durch Uebertreibungen den Schutz des § 51 zu sichern. Die Frage der Verteidiger, ob auch ohne ein Geständnis eine Ueberführung Kürtens möglich gewesen wäre, bejaht der Zeuge mit der Einschränkung, daß der Beweis in einzelnen Fällen vielleicht nicht restlos hätte erbracht werden können.

Gerichtsrat Dr. Koch erklärt hierauf, er habe mit Kürten auf dem Polizeipräsidium eine Unterredung gehabt, in der der Angeklagte ausführte, daß die Herren Sachverständigen sich seinetwegen nicht zu bemühen brauchten. Er habe die freie Willensbestimmung wie jeder andere gehabt. Bei der Vollstreckung des Todesurteils werde er mit keiner Wimper zucken.

Eine schlimme Wendung in der Domkirchenfrage

Der neue Vorstoß des lettischen Chauvinismus

epd. Der Kampf um die deutsche Domkirche in Riga hat unerwartet eine Wendung zum Schlimmen genommen. Nach Ablehnung des Enteignungsgesetzes im Landtag hat die Deutsche Domgemeinde mit der Lettischen Friedensgemeinde einen Vertrag abgeschlossen, wonach diese letztere eine lettische Domgemeinde werden und völlig paritätisch an der Nutzung und Verwaltung des Domes teilnehmen sollte; die Friedensgemeinde sollte außerdem noch das Recht haben, die (lettische) Garnisongemeinde als Beichtkreis in sich aufzunehmen. Die Deutsche Domgemeinde wollte, indem sie 50 Prozent ihres Besitzes opferte, den lettischen Glaubensgenossen auch in ihrem nationalen Empfinden bis an die äußerste Grenze entgegenkommen und hoffte, dadurch den kirchlichen Frieden zu wahren. Der Kontrakt war abgeschlossen, vom Oberkirchenrat bestätigt und von der Lettischen Synode gutgeheißen worden.

Da auf einmal fiel der Vertreter der Friedensgemeinde — offenbar unter dem Druck lettischer Chauvinisten — um, machte der Garnisongemeinde, ohne Fühlung mit den Deutschen, neue bindende Zusagen und erhob in der Schlußsitzung der Synode Forderungen, die darauf hinausliefen, den Letten im zukünftigen Verwaltungsrat der Domkirche eine Mehrheit zu verschaffen: 4 Zwölftel der Sitze sollten der Garnisongemeinde, 3 Zwölftel der Friedensgemeinde, d. h. den beiden lettischen Gemeinden zusammen 7 Zwölftel der Sitze zufallen, 6 Zwölftel der an Seelenzahl weit überlegenen deutschen Domgemeinde. Damit würde die deutsche Gemeinde von vornherein überstimmt sein, die Preisgabe weiterer Rechte an die Letten würde sich fast zwangsläufig daraus ergeben. Diese grobe Illoyalität hat die Lage außerordentlich zugespitzt. Die ganze lettische Presse fordert das Nachgeben der Deutschen. Auf der Synode machte sich in den Reden der lettischen Abgeordneten krasseste Deutschfeindlichkeit geltend; die wenigen lettischen Redner, die für die Gerechtigkeit eintraten, wurden niedergeschrien. — Der weitere Verlauf der Dinge bleibt abzuwarten. Man muß sich nur wundern, daß die Letten, wie es scheint, noch immer nicht gemerkt haben, welchen nicht wieder gutzumachenden Schaden sie dem Ansehen ihres jungen Staates in der Kulturwelt zuzufügen im Begriffe sind.

Neue Tschechisierungsmethoden in Nordmähren

Prag, 18. April. In diesem Sommer feiern mehrere Dörfer Nordmährens, die heute noch deutsch sind, den achthundertjährigen Bestand als Pfarrgemeinden. Vor achthundert Jahren schon sind sie als deutsche Siedlungen bezeugt, was natürlich nicht ausschließt, daß ihr eigentliches Alter noch viel weiter zurückreicht, wofür namentlich Funde von Quadendörfern bei Mähr.-Neustadt sprechen. Ein solches deutsches Dorf ist Schnobolin bei Olmütz, das gleich der Stadt und dem Bezirk zu tschechisieren die tschechischen „Grenzkämpfer“ kein Mittel unversucht lassen. Bisher hat sich das Deutschtum dieses Dorfes ausgezeichnet gehalten, obwohl für die tschechischen Kinder der fünf zusammenhängenden Orte Nebotein, Nedweis, Schnobolin, Gießhübel und Nimlau vier tschechische Volksschulen und Kindergärten und zwei tschechische Bürgerschulen errichtet worden sind.

Sechshundert Tschechen in den genannten Orten haben doppelt soviel Schulen als dreitausend Deutsche. Um die tschechischen Schulen zu füllen, werden alltäglich aus der tschechischen Hanna-Ebene Schüler stundenweit mit Kraftwagen und Eisenbahn herangeholt, aus Orten, die ohnehin tschechische Schulen besitzen. Um jeden Preis soll das bodenständige Deutschtum zurückgedrängt und zurückgesetzt werden.

Bei der neuen Volkszählung, deren nationale Ergebnisse allerdings noch nicht abschließend amtlich verlautbart worden sind, ist im Olmützer Bezirk der Anteil der Deutschen auf unter zwanzig von Hundert künstlich herabgedrückt und damit das deutsche Minderheitenrecht beseitigt worden, während dies in der autonomen Stadt Olmütz, die noch immer über 23 Prozent Deutsche zählt, den Tschechen nicht gelungen ist.

Um nun das Dorf Nimlau bei Olmütz in die Hand zu bekommen, hat dort die tschechische Führung eine Zigeunerfamilie mit 16 Kindern aus dem tschechischen Dorfe Krönau angesiedelt. So mobilisiert der Tschechisierungsverein „Narodni Jednota“ selbst Zigeuner gegen Nordmährens deutsche Sprachinsel.

Zwangsarbeit und Auslandsgeschäft

Amerika fordert zwar von der russischen Holzausfuhr den Nachweis, daß das Holz nicht im Wege der Zwangsarbeit geschlagen worden ist. Diese Bestätigungen werden sicher leichten Herzens gegeben und angenommen. Wie es in Wirklichkeit damit steht, erfahren wir aus einem erschütternden Brief eines deutschen Bauern in der Verbannung:

„Ein Gruß aus dem hohen weißen Norden und aus der Verbannung, in welcher wir uns nun schon zwölf Monate quälen. Wir müssen alle Tage arbeiten, schon die zehnte Woche ohne Ruhetag. Ueberall hoher Schnee, ohne warme Stiefel und Kleider. Wir kommen von der Arbeit mit erfrorenen Füßen und Händen. Aber es gibt keinen Pardon. Wir arbeiten für 200 oder 300 Gramm Brot. Es wundert mich nur, daß das Ausland solches Holz nimmt, welches mit solcher Kraft abgearbeitet wird. Kein Erbarmen; eine grausame Behandlung, nicht in Worte zu kleiden.“

Originalbilder vom Erdbeben in Nicaragua.

So sieht es nach der furchtbaren Erdbebenkatastrophe in Managua, der Hauptstadt des mittelamerikanischen Staates Nicaragua, aus. Die Rettungsarbeiten wurden dadurch besonders erschwert, daß an zahlreichen Stellen Feuer ausbrach. Die Katastrophe forderte 2000 Todesopfer.

Aus der Republik Polen

Die Bevölkerung Polens

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes, die sich auf die Volkszählung aus dem Jahre 1921 sowie die natürliche Volksbewegung und die Emigration stützen, hatte Polen am 1. Januar 1931 insgesamt 31 148 000 Einwohner, von denen auf die Zentralwojewodschaften 13 067 000, auf die östlichen 5 314 000, auf die westlichen 4 423 000 und auf die südlichen 8 344 000 Einwohner entfallen.

60 000 polnische Saisonarbeiter für Deutschland

Warschau, 18. April. Das Staatliche Arbeitsamt hat die Registrierung der landwirtschaftlichen Saisonarbeiter für Deutschland beendet. In diesem Jahre werden nur 60 000 Saisonarbeiter nach Deutschland gehen, da Deutschland mit Rücksicht auf die große Arbeitslosigkeit im Reich das Kontingent herabgesetzt hat.

Ein Gesetzesprojekt über Erhöhung der Mieten

Warschau, 20. April.

Die interministerielle Kommission, zu der Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, des Finanzministeriums und des Innenministeriums gehören, berät gegenwärtig über ein Projekt des Ministeriums für öffentliche Arbeiten über Erhöhung der Mieten. Es soll aus dieser Mietserhöhung ein Baufonds gebildet werden.

Von der höchsten Mietserhöhung sollen die Mieter erfaßt werden, die Untermieter halten.

Das Projekt sieht ferner eine große Besteuerung von allen Hausbesitzern zugunsten des Baufonds vor. Man nimmt an, daß dieses Projekt

auf Betreiben der Baugenossenschaften

entstanden ist, die dadurch erreichen wollen, daß die Mieten in den alten Häusern dieselbe Höhe erreichen wie in den neuen.

Große Spiritusbetrügereien in Tomaszów

Warschau, 20. April.

Seit einigen Wochen wurden von den Untersuchungsbehörden Ermittlungen angestellt in der Angelegenheit von großen Spritschiebungen in der Kunstseidefabrik von Tomaszów. Die Fabrik verbraucht für ihre Produktion große Mengen von hochgradigem Spiritus, die sie von dem staatlichen Spiritusmonopol zu sehr niedrigen Preisen erhält. Wie sich jedoch herausstellt, hat die Fabrik

einen Teil dieses Spiritus an gewisse Personen weiterverkauft

und daraus erhebliche Gewinne gezogen. Die Schiebungen sollen einen solchen Umfang haben, daß allein der Staatsschatz um 4 Millionen Zloty geschädigt ist. Die Skandalaffäre kam ganz zufällig ans Tageslicht durch einen abgebauten Beamten, der in die Machenschaften der Direktion eingeweiht war und die Sache den Behörden meldete. Zunächst hat der Staatsanwalt die Verhaftung der Direktoren angeordnet, die jeden Tag zu erwarten ist.

Ein neues Werk Marschall Piłsudskis

Warschau, 20. April.

Wie die polnische Presse zu berichten weiß, ist ein neues Werk Marschall Piłsudskis in Druck gegeben worden, das er auf Madeira verfaßt hat. Der Titel des Buches lautet: „Poprawka Historii“ (Korrektur der Geschichte). Das Buch enthält die Gesamtheit der Ansichten des Marschalls über die Staatsverfassung. Es wird etwa 100 Druckseiten umfassen und in den ersten Tagen des Monats Mai erscheinen.

Die letzten Telegramme

Nationalratspräsident Eldersch gestorben

Wien, 20. April. (R.) Der Präsident des österreichischen Nationalrats Matthias Eldersch ist heute früh um 6 Uhr nach kurzer Krankheit im 63. Lebensjahr gestorben. Eldersch gehörte der sozialdemokratischen Partei an.

Großfeuer in Göttingen — Eine Frau verbrannt

Göttingen, 20. April. (R.) Im Hause des Kaufmanns Schleede brach heute früh, als die Bewohner noch schliefen, Feuer aus. Die Feuerwehr, die erst eine halbe Stunde später benachrichtigt wurde, konnte eine im zweiten Stockwerk des Hauses eingeschlossene Frau Löbeling nicht mehr retten. Sie kam in den Flammen um. Bei dem Versuch, die Frau aus dem brennenden Hause herauszuholen, brach ein Feuerwehrmann durch das Dach eines Nebengebäudes ein und erlitt schwere Verletzungen

Bolschewistische Maßnahmen gegen Kanada

Moskau, 20. April. (R.) Die russische Regierung verbot die Einfuhr von Waren aus dem britischen Gliedstaat Kanada. Das amtliche russische Nachrichtenbüro erklärt, daß dieses Einfuhrverbot die Antwort auf den Erlaß der kanadischen Regierung sei, welcher die Einfuhr von Sowjetwaren nach Kanada verbietet.

Straßenschlacht in Hamm

(Telegramm unserer Berliner Redaktion)

Der Unterbezirk der kommunistischen Partei Deutschlands veranstaltete am Sonntag in der Nähe von Hamm einen Demonstrationszug zu den Massengräbern der Märzgefallenen, an dem sich etwa 1500 Personen beteiligten. Da der Demonstrationszug von der Polizei verboten worden war, griff die Polizei ein und wurde von den Demonstranten angegriffen. Sie arbeitete zunächst mit den Gummiknüppeln, mußte aber dann von der Schußwaffe Gebrauch machen. Es gab bei diesem Zusammenschoß 3 tote und 4 verletzte Demonstranten, 5 Polizeibeamte wurden zum Teil erheblich verletzt.

Aufstand in Honduras

Neuork, 20. April. (R.) Aus der mittelamerikanischen Republik Honduras wird ein Aufstand gemeldet. Im Norden des Landes sollen sich schwere Kämpfe zwischen den Aufständischen und Regierungstruppen entwickelt haben. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat einem ihrer vor Nikaragua liegenden Kriegsschiffe den Befehl erteilt, sofort nach Honduras abzufahren, um das Leben und Eigentum amerikanischer Bürger zu schützen.

Niederlage der Rebellen in Honduras

Neuyork, 20. April. (R.) Wie „Associated Preß“ aus Tegucigalpa in Honduras meldet, haben die Rebellen unter Führung von Roman Diaz gestern nachmittag die Stadt Tela angegriffen, sind aber nach heftigem Kampf von den Regierungstruppen unter General José Maria Reina zurückgeworfen worden. Angriffe der Rebellen auf andere Städte wurden gleichfalls abgeschlagen.

Auch auf der Azoreninsel Sao Miguel der Aufstand niedergeschlagen

Lissabon, 19. April. (R.) Die Regierung gibt bekannt, daß auch die Aufständischen in Ponta Delgada (Azoren) heute früh 3 Uhr kapituliert haben, mit Ausnahme einiger Leute, denen es gelang, an Bord eines Dampfers nach den Kanarischen Inseln zu entkommen.

Familie und Rundfunk

epd. Die in Bad Harzburg versammelte Führerschaft des Evang. Reichselternbundes hat, wie bekannt, u. a. auch zu der gegenwärtigen Lage auf dem Rundfunkgebiet Stellung genommen und der evangelischen Elternschaft ihre Verpflichtung zu aktiver Mitarbeit am Rundfunk nahegelegt. Das Ziel dieser Mitarbeit soll sein, den Geist der deutsch-christlichen Familie stärker als bisher in den Sendungen zur Geltung zu bringen und dadurch die Kulturmission des Rundfunks zu bereichern und zu vertiefen. Für die praktische Mitarbeit der Elternschaft sind in Verbindung mit der Evang. Reichsarbeitsgemeinschaft für Rundfunk, der zusammenfassenden Organisation der evangelischen Rundfunkarbeit, Richtlinien aufgestellt worden, die u. a. Verwertung von Rundfunkvorträgen auf Elternabenden, Schulungskurse für Redner vor dem Mikrophon, Hinführung der Elternschaft zum **Rundfunk und Vertiefung der Rundfunkkultur in** Haus und Familie vorsehen. Man darf hoffen, daß sowohl das deutsche Haus wie der Rundfunk selbst von dieser Zusammenarbeit Gewinn haben werden.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Reit- und Fahrturniere in Gniezno

finden vom 25. bis 27. April 1931 statt. Außerdem am 24. und 25. April 1931
Ausstellung, Versteigerung und Prämiierung von Hengsten.

Unsere am 14. April vollzogene

Vermählung

geben wir hierdurch bekannt.

Hubert Becker und Frau Irmgard
geb. Bitter.

Borucin, den 14. April 1931.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates

Tennisvereinigung des Posener Rudervereins Germania

Des schlechten Wetters wegen konnten die Tennisplätze noch nicht spielfertig hergerichtet werden, so daß die Eröffnung der Spielzeit, die wir für den 18. April vorgesehen hatten, sich um einige Tage verzögert. Der Tag an dem die Plätze zur Benutzung freigegeben werden, wird im Posener Tageblatt bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Auf Raten — monatl. 20 zł
EXPRESS
Kromczyński
Poznań
Al. Marcinkowskiego 5
Suche Agenten zum Nähmaschinen-Verkau

Schmotzer's Hack maschine
Unerreicht in Konstruktion und Qualität!

Ev. Erziehungsverein

Generalversammlung

im Saal des Evgl. Vereins jung. Männer am Mittwoch, d. 29. April, mittags 12 1/2 Uhr. 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung, 3. Etat.

Der Vorstand

Wir sind Käufer für

Viktoria-Erbsen

und erbitten bemusterte Offerten.

Dagegen haben wir noch preiswert

Pferdezahn-Saatmais

abzugeben.

Carl Kretschmer & Co.
Leszno (Wlkp.) — Tel. 24.

„Bemberg" Strümpfe geben wir im Detailverkauf zu Fabrikpreisen für zł **4.50** ab
Hurtownia Pończoch
„Atlantic"
Wrocławska, 15 I

Evgl. Frl., der poln. Spr. mächt., s. für bald **Stellung** als **Verkäuferin** in größ. Fleisch. mit Familienanschl. War $1^1/_2$ Jahr in gr. Fleisch. tätig. Gute Zeugn. vorhand Meld. u. **1020** a. die Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyn. 6

Erfahrenes Kinderfräulein

mit besserer Schulbildung, nur mit guten Zeugnissen **gesucht.** Meldungen an die Stellenvermittlung des Hilfsvereins deutscher Frauen, Wały Leszczynskiego 3.

Größeres Gut sucht zum baldigen Antritt deutsche evgl.

zweite Sekretärin,

auch Anfängerin. Polnisch in Wort u. Schrift Beding. Off. u. **1114** a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gabelsberger Stenographie

Wer erteilt Unterricht? Ang. unt. Nr. **1119** an die Gschst. dieser Zeitung Poznań, Zwierzyniecka 6.

Welcher bess. junge Mann tritt mit 22-jährigem evgl. Fräulein in **Briefwechsel?** Offerten mit Bild unter **1113** a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Suche zum 1. oder 15. Mai tüchtige **Wirtschafterin** erfahren in ff. Küche, backen und Einmachen. Zeugn. und Gehaltsanspr. an **Baronin v. Massenbach, Bniewy-Zamek, pow. Szamotuły.**

Sohn achtbarer Eltern sucht sonniges, sauberes

Zimmer

mit od. ohne Pension zum 1. Mai. Angebote mit Preis sind zu richten unt. **„W. K. 438"** an Tow. Reklamy Międzyn. j. r. Rudolf Mosse, Katowice, 3 go Maja 10.

Auf ein Gut v. 620 im sdl. T. d. P. wird z. 1. 5. ein

Eleve

ohne gegenseitige Vergütigung gesucht, der mit Hand anlegt. Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Off. u. **1117** a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

K. WEIGERT
KLEMPNEREI
INSTALLATIONS-GESCHÄFT
POZNAŃ
TEL. 33-04
PLAC SAPIEŻYŃSKI 2

Druckmaschinen

1 Flachdruckmaschine, Druckfläche bis 75×120 mm
1 Pedalpresse, Druckfläche bis 37×50 mm
in wenig gebrauchtem Zustande **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **„A. B. 144/1116"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Messerplatten, kompl. Messer, Meissel zu **Hackmaschinen**
Schmotzer, Hey, Harder, Dehne, Sack, Korona aus **naturhartem,** nicht **ausbrechendem Spezialstahl**
liefert sofort ab Lager Poznań in Grössen von 8—24 cm breit.
Inż. H. Jan Markowski, Poznań, Postfach 420
Büro: Sew. Mielżyńskiego 23 II., Tel. 52-43

Einfaches

möbl. Zimmer

mit Beköstigung sucht Student. Ang. unt. Nr. **1118** an die Gschst. d. Zeitung Poznań, Zwierzyniecka 6.

3 neue Scherls 2 M.-Romane

Die Uhren von Nidderbrak
Von Marie Diers.
Das Schicksal eines jungen weltfremden Mädchens, das plötzlich in den Strudel des Erlebens gerissen wird und an einer starken Liebesleid-Erfahrung innerlich reift.

Die Schicksale des Hauses Nr. 34
Von Hans Erasmus Fischer.
Ein Roman von jungen Menschen. Ein Mietshaus in Charlottenburg, Nr. 34, steht als Heimat und Ruhepunkt den Erlebnissen zweier Paare in Paris, Bordeaux und an der Riviera gegenüber.

Der Teufel an der Wand
Von Albert Otto Rust.
Spionage zwischen Deutschland und Frankreich. »Der Teufel an der Wand« ist ein geheimnisvolles Goldrezept, um das der Kampf geht.

IN GANZLEINEN GEB. 2 MK.
In allen Buchhandlungen erhältlich.
Auslieferung durch die
Kosmos Sp. z o. o.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gebr., verzinkten, rostfreien

Stacheldraht

4 Stacheln, sehr gut erhaltene, ausgesuchte Ware in fabrikmäßigen Rollen von ca. 50 kg, 1000 m ca. 135 kg, 50 kg 38 zł gibt ab

P. PRZYGODE
Eisenhandlung — Krotoszyn.

Suche zu kaufen:

Privat-Grundstück

von 15—25 Morg., mit gutem Boden und Gebäuden. Vermittler verbeten. Angebote mit Preis unter **1115** an die Geschäftsst. d. Zeitg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gelegenheitskauf!

Eine gut erhaltene

Chrysler-Limousine

billig abzugeben.
Szypersta 2.

Edelrosen

in über 100 Prachtsorten
1 Dutzend zł. 10.—
Preisliste über Obstbäume, Ziergehölze, Stauden, Sämereien zu Konkurrenzpreisen **gratis.**

Gartenbaubetrieb z. „Bergeshöh"
Danzig, Radauneufer 47, Telefon 24929.

Soeben erschien in geschmackvoller Buchausgabe:

ERWIN H. RAINALTER

Heimkehr

256 Seiten Umfang, Leinen RM 5.—, Broschiert RM 3.50

Die großen Gegensätze zwischen Stadt und Land, zwischen Acker und Maschine, die in unseren Tagen immer schärfere Formen annehmen und vielleicht das entscheidende Problem überhaupt darstellen, das unsere Gegenwart beschäftigt, spielen sich in diesem Roman auf engem Raum ab.

Ein packendes Zeitbild, das in all seiner Bewegtheit, in seinem Vielerlei von Schicksalen ein großes, überpersönliches Zeitschicksal spiegelt.

In allen Buchhandlungen erhältlich
Auslieferung durch die **Kosmos Sp. z o. o.**
Poznań Zwierzyniecka 6.

Da man andern immer mehr glaubt, halten wir es für richtig, uns jeder Anpreisung zu enthalten und lieber unsere Abnehmer sprechen zu lassen. Viele Tausende, die unser seit Jahren bekanntes Blut- und Nerven-Regenerationsmittel „FREGALIN" bereits genommen haben, sind nicht enttäuscht worden. Ausserordentlich bewährt hat sich „FREGALIN" bei Nervosität, allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Schwindelanfälle und rheumatischen Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt. Um den schweren Kampf ums Dasein führen zu können, braucht man starke Nerven und gesundes Blut. Lesen Sie bitte recht genau, was die hier Abgebildeten von selbst über die Wirkung des „FREGALIN" schreiben, und Sie werden sich danach ein Urteil bilden. In unserem Archiv sind noch viele Tausend derartiger Dankschreiben aus dem In- und Auslande, die unaufgefordert eingegangen sind und die Sie jederzeit in unserem Büro einsehen können. Alle Danksagungen sind notariell beglaubigt.

„FREGALIN" ist in allen Apotheken zu haben. Der Versand erfolgt durch die **Artus-Apotheke** in **Danzig.** — Die Herstellung erfolgt unter wissenschaftlicher Ueberwachung.

Berlin-Reinickendorf-West, Str. 20, Haus 80, den 24. 11. 30.
Bin in diesem Jahre 63 Jahre alt geworden und litt seit ca 30 Jahren an Verdauungsbeschwerden, welche sich allnächtlich nach wenigen Stunden Schlaf schmerzhaft bemerkbar machten. Schon Ihre Probesendung brachte mir Erleichterung, so daß ich mich zu einer Bestellung entschloß. Ich muß bekennen, daß ich eine Besserung meines Leidens merke und nun ohne Schmerzen schlafen kann. **A. Fürst.**

Göhlen, Guben-Land N-L., den 28. 9. 30
Fregalin wirkt wunderbar. Ich kann mit dankbarer Freude mitteilen, daß mir ihr Fregalin außerordentl. gut geholfen hat. Ich hatte seit längerer Zeit heftige Magenschmerzen. Nach Gebrauch der Fregalin-Tabletten sind die Schmerzen ganz verschwunden und ich habe wieder Appetit. **Minna Rose.**

Wennetsweiler Saargeb. Friedrichstr. 17. den 6.10.30.
Nach Gebrauch von 3 Schachteln Fregalin bin ich von starkem Herzklopfen u. Schwindelanfällen völlig befreit. Ich kann Ihnen nur Dank sagen und werde „Fregalin" überall empfehlen. Auch als Turner kann ich Ihre Tabletten nur schätzen und bestens empfehlen. **Johann Gilges.**

Nervenleiden, Müdigkeit, Arbeitsunlust.
Ringham in Bayern, den 3. 5. 1930, Post Teisendorf.
Kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß mein Blutnervenleiden sowie Müdigkeit u. Arbeitsunlust völlig verschwunden sind. Kann nun wieder alles arbeiten und fühle mich ganz wohl, und dies nach Verbrauch von 4 Schachteln Fregalin.
Werde Ihre Tabletten in meinem Freundeskreise bestens empfehlen **Marie Kammhuber, Gütlerstochter.**

Mannheim G. 7 Nr. 42 den 6. 4. 30
Es ist wirklich nichts Uebertriebenes in ihren vielen Dankschreiben, im Gegenteil! Ich war sehr leidend. Das ganze Nervensystem war zerrüttet. Zittern der Glieder, Appetitlosigkeit und Mattigkeit. Zeitweise war ich auch im Kopf verwirrt. Das alles hat sich durch Ihr Fregalin sehr gebessert. Auch hatte ich immer schreckliche Angstzustände. Diese sind völlig verschwunden. **Hans Teichmann.**

Auf Wunsch senden wir Ihnen **umsonst** und **ohne** Verbindlichkeit eine Probepackung **„FREGALIN"** dazu das Goldene Buch des Lebens.
Schreiben Sie bald, bevor die Proben vergriffen sind, an

Dr. med. H. Schulze,
G. m. b. H. 3925
Berlin-Charlottenburg 2.

Gegen Rücksendung dieses Scheines als Drucksache.

Ich ersuche um eine Probe.
Fregalin, Blut- und Nervenregenerationsmittel nebst dem Goldenen Buch des Lebens
umsonst und ohne jede Verbindlichkeit.

Name: ....
Stand: ....
Ort: ....
Strasse: ....